MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

560 (2.12.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355404

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 18, Sa Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Dienstag, 2. Dezember 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 560

Eine interessante Abstimmung in Genf

Ein deutscher Abrüstungsantrag wird mit einer Minderheit von 10 Stimmen niedergestimmt – 13 Delegierte übten Stimmenthaltung

Politis Sprecher der Gegenpartei

Telegraphische Meldung

Genf, 2. Dez.

Im Vorbereitenden Abrüstungsausschuß stand heute der deutsche Antrag über die Abschaffung bestimmter großer Angriffswaffen zur Abstimmung. Der deutsche Antrag wurde mit 10 Stimmen gegen die beiden Stimmen Deutschlands und Rußlands bei 13 Stimmenthaltungen abgelehnt. (!)

Vorher hatte Graf Bernstorff darauf hingewiesen, daß verschiedene internationale Abkommen, insbesondere der Kellogg-Pakt, das Verbot des Angriffskrieges enthalten. Es sei ein Widerspruch, daß trotz dieser feierlichen Verpflichtung eine Abrüstungskonvention geschaffen werde, die eine ungehemmte Ansammlung der ausgesprochenen Angriffswaffen legalisiere.

Als Sprecher der Mehrheit wandte sich Politis-Griechenland gegen den deutschen Antrag. Er erklärte, man dürfe bei den Völkern nicht die Illusion erwecken, daß ein künftiger Krieg weniger schrecklich sei als der Weltkrieg. Es komme nicht darauf an, den Krieg zu humanisieren, sondern durch Ausbau der friedlichen Verfahren den Krieg als Mittel der Politik auszuschalten.

Englisches Echo der Gröner-Rede

Telegraphische Meldung

London, 2. Dez.

Im „News Chronicle" schreibt J. A. Spender:

Eine Erklärung wie die des Reichswehrministers vom vorigen Samstag muß ernst genommen werden. Sie bringt das zum Ausdruck, was nahezu alle Deutschen empfinden, daß nämlich Deutschland, wenn die anderen Nationen nicht abrüsten, sich mit seiner eigenen Abrüstung auf die Dauer nicht abfinden kann, da dies ein Zeichen der Ungleichheit und Unterlegenheit wäre. Was wird dann werden? Keine sofortige Krise wird kommen, aber ein allmählicher Zusammenschluß Deutschlands mit Italien und vielleicht Rußland und anderen kleineren Nationen, die mit den Friedensverträgen unzufrieden sind. Auf diese Weise werden wir zurückkehren zu dem alten System der Bündnisse, zu einem Rüstungswettrennen und zu dem bereits bekannten Ergebnis.

Abwehr französischer Verdächtigung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Dez.

Die „Morningpost" hatte über eine Demarche des französischen Botschafters in Moskau zu berichten gewußt, der auf die Tätigkeit des deutschen Generals Hallen hingewiesen und beim Volkskommissar für Heereswesen Beschwerde darüber geführt hat, daß Hallen als deutscher Militärattachee russische Offiziere unterrichtet habe.

Vom Reichswehrministerium wird zwar bestätigt, daß Hallen während des letzten Jahres in Moskau zu Studienzwecken geweilt habe, es sei aber unrichtig, daß er die Eigenschaft eines deutschen Militärattachees bekleidet und die Funktionen eines Instrukteurs ausgeübt habe. Hallen sei Infanteriegenerал in Stuttgart, wo er seinen Wohnsitz habe.

In diesem Zusammenhang wird vom Reichswehrministerium unterstrichen, daß der deutschen Regierung nach dem Versailler Vertrag keineswegs untersagt sei, Militärattachees im Ausland zu halten. Verboten sei ihr lediglich die Entsendung von Ausbildungsstäben ins Ausland, wie sie Frankreich in den verschiedendsten Staaten unterhält.

* **Klarstellung.** In dem Berliner nationalsozialistischen Organ „Der Angriff" war behauptet worden, daß das Auftreten Dr. Goebbels in Kopenhagen durch den dortigen deutschen Gesandten verhindert worden sei. Vom Auswärtigen Amt wird diese Angabe aufs entschiedenste bestritten und erklärt, daß man von Berlin aus in keiner Weise interveniert habe.

Wer Geld hat, muß jetzt kaufen!

Eine Warnung vor ungerechtfertigter und volkswirtschaftlich schädlicher Zurückhaltung der Käufer

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Dez.

Die Schutzgemeinschaft der Großbetriebe des Einzelhandels hatte gestern Vertreter der benachbarten Handelsorganisationen und der Presse zu einem, wenn man so sagen will, Presse-Abbautee geladen, bei dem die Probleme, die Ergebnisse und die weiteren Aussichten der von der Regierung in die Wege geleiteten Aktion in Rede und Widerrede ausgiebig erörtert wurden. Ueber die Auffassung der beteiligten Handelskreise läßt sich danach resümieren:

Der vom Kabinett Brüning-Dietrich unternommene Angriff auf die Lebenshaltungskosten ist in den Großbetrieben und auch, wie der Syndikus ihrer Organisation in der Diskussion feststellte, in den Kleinhandelsgeschäften durchgeführt worden, durchgeführt bis an die äußerste Grenze. Die kleinen Geschäfte hätten den großen notgedrungen schon aus Konkurrenzgründen folgen müssen, und daß man keine „Zunftpolitik" der Erhaltung lebensunfähiger Betriebe verfolge, erweise die erschreckend hohe Zahl der Konkurse in diesem Zweig. Die starke Konkurrenz auf allen Gebieten sei auch das entscheidende Korrektiv gegen alle Preisübersetzungen, soweit sie hier und da überhaupt noch vorhanden sind. Die Preise seien, so glaubt man konstatieren zu dürfen, im Vergleich zum Vorjahr für Textilien und ähnliche Waren um 28%, für Haushaltartikel um 21% und für Lebensmittel um etwa 20% gekürzt worden. Als hemmende Momente der Aktion wurden die nicht unbeträchtlichen Erhöhungen auf landwirtschaftliche Produkte beklagt, die im Laufe des Jahres sich als notwendig erwiesen haben, die Heraufsetzung der Umsatzsteuer für die Warenhäuser und nicht zuletzt die mannigfachen Bindungen durch Monopole und Kartelle, die auf weitere Kreise der Wirtschaft sich erstreckten. Daneben bedauert man die starke Zurückhaltung der Käuferschaft, die stellenweise von einem Käuferstreik nicht mehr weit entfernt sei. Dazu Anlaß gegeben hätten u. a. Kundgebungen von Konsumentenverbänden, Darstellungen in der Presse und Rundfunkvorträge, die den Erfolg der Preisabbauaktion als ungenügend hinzustellen oder gar zu bestreiten suchten.

Starken Nachhall fand in diesem Zusammenhang die Anregung, in der Oeffentlichkeit den Gedanken zu propagieren,

> **daß im allgemeinen Sparen wohl volkswirtschaftlich richtig, in der jetzigen Krisenzeit Geldausgeben aber noch weit richtiger sei. Es komme jetzt darauf an, den Konsum auf jede Weise zu beleben, damit die einmal erfolgreich begonnene Aktion nicht zu versanden beginne und zum andern bedenkliche Rückwirkungen auf die Produktion und den Geschäftsgang der Handelsbetriebe selbst, die zu einer weiteren Steigerung der Arbeitslosigkeit führen müßten, unter allen Umständen vermieden werden.**

Vermerkt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß Bäckereien und Fleischereien nicht zu den Organisationen des Groß- und Kleinhandels gehören, sondern vielmehr dem selbständigen Handwerk sich zuzählen: Man wird ohne weiteres konstatieren müssen, daß gerade die Fleischpreise ein unnatürliches Beharrungsvermögen an den Tag gelegt haben, was umso bedauerlicher ist, als bei der entscheidenden Bedeutung des Fleisches für den Haushalt die psychologischen Auswirkungen dieser Tatsache von ganz besonderem Gewicht sind.

Zusammenfassend wurde die Auffassung geäußert, daß im Bereich der von den Handelsorganisationen erfaßten Betriebe die Preisabbauaktion zu einem nicht unbeträchtlichen Erfolg geführt habe und hier vorerst auch zu einem gewissen Abschluß gelangt sei. Ein fortgesetzter Druck des Handels in der gleichen Richtung müßte zu einer ungesunden Reduzierung der Rentabilität und zu der Unmöglichkeit führen, der Produktion die Preise zu zahlen, die sie naturnotwendig fordern müsse.

Morgen ist wieder Reichstag

Die Notverordnung wird vom Kanzler begründet werden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Dez.

Auf der Tagesordnung der morgigen Reichstagssitzung steht lediglich die erste Lesung des Etats. Die Beratung des Haushalts für 1931 wird durch eine große Rede des Reichsfinanzministers Dietrich eingeleitet werden, der ein Bild der finanzpolitischen Lage zu entrollen gedenkt. Sache des Reichstagspräsidenten ist es, den Termin für die Bekanntgabe der neuen Notverordnung im Plenum anzusetzen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß Löbe im Einverständnis mit der Regierung die Einbringung der Notverordnung auf den Donnerstag anordnen wird, da den Abgeordneten, die zum größten Teil erst morgen in Berlin eintreffen, Gelegenheit geboten werden soll, sich noch mit der sehr umfangreichen Materie zu befassen.

Der Kanzler hält sich, wie man an zuständiger Stelle erklärt, bereit, die Notverordnung vor dem Reichstag zu begründen.

Von den Fraktionen trat heute vormittag die der Deutschen Volkspartei zusammen. Sie beschränkte sich darauf, Herrn Dingeldey durch Zuruf zum Fraktionsvorsitzenden zu ernennen. Die Notverordnung stand noch nicht zur Debatte.

Gegenwärtig tagt der Auswärtige Ausschuß, in dem der Reichsaußenminister Dr. Curtius über die deutsche Protestaktion gegen den polnischen Terror in Ostoberschlesien berichten wird.

Abstimmung im Haushaltsausschuß

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Dezember.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute die Aufhebung der Juli-Notverordnung mit 19 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurden noch einige Abänderungsanträge der Sozialdemokraten, namentlich zur Kopfsteuer.

Praktische Bedeutung kommt diesem Beschluß nicht mehr zu, da ja die Regierung in der neuen Notverordnung den sozialdemokratischen Wünschen hat Rechnung tragen müssen.

Polnische Folterknechte

Telegraphische Meldung

Kattowitz, 2. Dez.

Nach den Vorfällen in Golassowitz wurden, wie bekannt, etwa 40 Personen verhaftet, die man mit der Erschießung des Polizeikommandanten Sznakpa in Verbindung brachte. Diese 40 Personen wurden im Kohlenkeller des Hauses des Polizeikommandanten untergebracht, wo sie unter fast dauernder Bewachung gehalten wurden.

Die inzwischen aus der Haft wieder Entlassenen berichten, daß sie während der Zeit ihrer Unterbringung in diesem Keller wahre Folterqualen hätten aushalten müssen. Alle mußten die größte Zeit über stehen. Sie durften sich auch nicht an die Mauer lehnen; falls sie den Versuch dazu machten, wurden sie sofort von der Wache angeschrieen. Diejenigen, die man wegen der Tötung des Polizeikommandanten in unmittelbarem Verdacht hatte, mußten auf den Kohlen knieen und haben dabei schreckliche Qualen ausgestanden. Die Verhafteten blieben auch lange Zeit ohne jede Nahrung, bis schließlich ihren Angehörigen gestattet wurde, ihnen Lebensmittel zukommen zu lassen.

Organisation der Besonnenheit

Dingeldeys Start und Programm

(Von unserem nach Berlin entsandten K. F. Redaktionsmitglied)

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Mannheim im März dieses Jahres dauerte einen Tag. Sein wichtigstes Ergebnis war die Wahl Dr. Scholz zum Parteiführer. Die Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei um die Novemberwende benötigte zwei Tage. Auch diesmal wurde ein

Der neue Führer der D. V. P.

neuer Führer gewählt, aber darüber hinaus gab sich die Partei ein neues Organisationsstatut, das bestimmt ist, die Volkspartei straffer zusammenzufassen. Diese zweite Tagung ist in der Geschichte der Volkspartei die wichtigere und vielleicht einmal als diejenige anzusehen, die richtung- und bahnweisend gewesen ist. Zieht man die Bilanz des nach der Satzung kleineren, nach der Bedeutung größeren Parteitages, also des zweiten dieses Jahres, so kann man wohl sagen, daß die Führerwahl und die programmatisch angekündigte Organisation der Besonnenheit, eine Parole, die von Dingeldey und Curtius sowohl nach der inneren wie der äußeren Seite hin ausgegeben wurde, gerade in dieser Notstunde der deutschen Politik eine Wendemarke bedeuten.

Ein Augenblick von innerer Erhebung: nach der einstimmigen Wahl durch den Zentralvorstand empfängt der 44jährige Dingeldey aus der Hand des 82jährigen, also fast doppelt so alten Kahl, gewissermaßen die Bestallung zu seinem neuen Amt. Das liberale Ethos, das sich in Kahl unzweifelhaft verkörpert auf der einen Seite, die moderne Auffassungsgestaltung des Liberalismus in der heutigen Zeit auf der anderen, kein Gegensatz, sondern eine unsichtbare Brücke, die den Alten und den Jungen, beide in ihrer Art hervorragende Vertreter des liberalen Prinzips, verbindet. Die große Rede, die Dingeldey am zweiten Tage vor dem Zentralvorstand hielt, war vor allem, das muß hervorgehoben werden, keine captatio benevolentiae. Gewiß warb der junge Führer um die Herzen seiner Parteifreunde, die er, nach dem minutenlangen ehrlichen Beifall zu schließen, auch sich geneigt gemacht hat. Aber es war vielleicht gerade die absolute Nüchternheit, mit der der juristisch geschulte, aber nicht in juristischen Formeln befangene junge Darmstädter Rechtsanwalt die Dinge zusammenfaßte, Tatbestände entwirrte und Folgerungen zog. „Wir sind krank". Mit außerordentlichem Geschick zog er die Parallele von heute zu den Zuständen von 1923. Wir leiden, so hob er hervor, trotz der leiblichen und seelischen Befreiung unter der unsichtbaren Besatzung durch kurzfristige Verschuldung an das Ausland. Staat und Politik haben in Deutschland in den letzten Jahren einen Weg eingeschlagen, der nicht mehr der derer sein kann, die wirklich Verantwortung in sich fühlen. Eine Flucht vor der Verantwortung in den heutigen krisenreichen Zeiten würde übrigens nach seiner Meinung, die sich übrigens auch als Meinung des Zentralvorstandes fand gab, keine Rettung der Partei bedeuten. Auch die Volkspartei hat unter den Entartungen des Parlamentarismus gelitten.

Nicht so klar im Ausdruck, in der Form, aber vorsichtig in der Andeutung hob Dingeldey das

MARCHIVUM

Wesensmoment der augenblicklichen inneren Politik hervor: Der Reichstag hat sich durch seine eigene Unfähigkeit ausgeschaltet. Das Schwergewicht der politischen Gestaltung liegt heute im Reichsrat. Dadurch haben die Länder eine Bedeutung wiedererlangt, die man nach der Entwicklung der letzten Jahre und vor allem unter dem einmütigen Bestreben, eine Reichsreform zu erzielen, wohl kaum noch erwartet hatte. Gewissermaßen in Parallelstellung dazu sind durch die Parteien auf den Rathäusern die Grundgedanken der Steinschen Selbstverwaltung sabotiert worden. Nicht weniger als zwölf große preußische Städte stehen bereits heute unter der Leitung von Staatskommissaren (was dies im Kleinen gesehen bedeutet, das haben Berlin, seine Bewohner und seine Besucher am gestrigen Tage selbst erlebt, an dem die vom Staatskommissar angeordnete Schankverzehrsteuer eingesetzt hat, wodurch eine allgemeine Verteuerung des Preises der Getränke, also auch des Frühstückskaffees, um 10 Prozent eingetreten ist). Durchaus zutreffend stellte daher Dingeldey die Forderung auf, daß die bürgerliche Mitte, die gewissermaßen die Mission erfüllen müsse gegenüber dem nationalen und internationalen Nihilismus auf der Rechten und auf der Linken und den Theoremen der überalterten Sozialdemokratie das Klärbecken der Vernunft zu sein. Deshalb komme für die Volkspartei weder eine Option nach Rechts noch nach Links in Frage, sondern sie muß eine eigene klare Politik treiben.

Dazu sind natürlich Reformen und andere geistige Einstellungen notwendig. Auch die Volkspartei hat, das darf einer ihrer treuesten Freunde sagen, sich nicht den Forderungen, dem Rhythmus und dem Tempo der Zeit so angepaßt, wie es notwendig war. Durch Stresemanns zunehmende Krankheit, die auch die Parteizügel etwas schlaffer ließ, haben sich in der Organisation und in der Ausdrucksform des Liberalismus Zustände ergeben, die geändert hätten werden müssen. Es war daher eine mutige Tat, daß der neugewählte Führer den Finger auf die Wunde legte und sich nicht scheute, zu zeigen, was anders und was besser werden müßte. Erfreulich war das Bekenntnis zum Liberalismus in geläuterter und gereinigter Form. Auch heute noch ist der Liberalismus ein geistiges Prinzip, das umso höhere Geltung erhalten wird, je mehr die erniedrigenden Kollektivierungsbestrebungen der Massenparteien zur Rechten und Linken die Persönlichkeit unterdrücken. Mit neuem Gesicht und mit neuer Sprache müssen wir hervortreten und kämpfen um die Seele des Volkes."

Rednerisch war das Programm Dingeldeys ein ästhetischer Genuß. Er verfügt ähnlich wie Stresemann über eine sehr harte Sprache und Wärme. Wenn sein erstes Auftreten vor dem wichtigsten Gremium der Volkspartei anfänglich noch unter einer gewissen Zurückhaltung lag, so ist das begreiflich. Aber er suchte und fand mit zunehmender Stoßkraft die Pforten der Seele, die sich ihm dann auch eröffneten.

Curtius, der nach ihm sprach, beschränkte sich darauf, in großen Zügen seine bekannte Reichsratsrede zwar nicht zu wiederholen, wohl aber zu erläutern, zu erweitern und zu ergänzen. Daß er bei dieser Gelegenheit der in einem Teil der Presse neuerdings immer mehr beliebten Gewohnheit, ihm ähnlich wie seinerzeit Stresemann den Sinn für nationale Ehre abzusprechen, einmal mit aller Deutlichkeit entgegentrat und sich nicht scheute, mit einem Faustaufschlag auf das Pult ein solches Verfahren als eine Lumperei und Ehrabschneiderei zu bezeichnen, war ein herzbefreiendes und erlösendes Verhalten, das den stürmischen Beifall der Versammlung auslöste. Er griff die von Dingeldey gesponnenen Fäden der Organisation der Besonnenheit auf und spann ihn für die Außenpolitik weiter. Seine Rede mündete aus in einem Bekenntnis zur nationalen Leidenschaft, die wir in allen Dingen unserer Außenpolitik beweisen müssen. Für sich selbst forderte Curtius vom deutschen Volke ein fair-play auf internationalen Verhandlungen, ein Verlangen, das, so selbstverständlich es erscheint, leider immer wieder gestellt werden muß, weil bei der bekannten Instinktlosigkeit der Deutschen für die Forderungen der Außenpolitik sich Abgründe in der Beurteilung auftun, die immer wieder neu überbrückt werden müssen.

Schlußklang: die beiden südbeutschen Rechtsanwälte, der Heidelberger Curtius und der Darmstädter Dingeldey, sind jetzt unbestrittene Führer der Volkspartei. Sie beide haben in ihren Reden gewissermaßen die Zukunftsrichtlinien der Deutschen Volkspartei gezogen: „Wir bilden die Politik, wir bilden die politischen Grundsätze, die Taktik legen wir nicht fest". Das gilt sowohl nach innen wie nach außen. Es wird sich zeigen, ob die neuen Windströme der Kräfte, die von diesen beiden Männern ausgehen, ausreichen werden, um die Volkspartei zu neuem Leben zu erwecken. Zwar, man hat von einem Aktionsprogramm gesprochen, das in einiger Zeit das Licht der politischen Welt erblicken soll. Wir wollen nicht unnötig skeptisch erscheinen, wollen es aber doch ruhig aussprechen, daß Aktionsprogramme weniger notwendig sind als Aktionen und Aktivität. Im übrigen sind die deutschen Dinge in einen derartigen Wahlstrom geflossen, daß papierne Programme weder nützlich sind noch schaden. Wichtiger ist die Tat. Es wird sich zeigen, ob die Politik der Mitte, die bei der zunehmenden Radikalisierung die einzige Möglichkeit ist, noch einen ruhenden Punkt in der Erscheinungen Flucht zu bilden, sich durchsetzen kann. Eins steht jedenfalls unbreitbar fest: die gegenwärtige Reichsregierung hat, wie die neue Notverordnung zeigt, den Willen, ihr Rettungsprogramm mit allen parlamentarischen und verfassungsmäßigen Mitteln durchzuführen. Was darüber hinaus kommen wird, wissen wir nicht. Wir erhoffen für die deutsche Politik und auch für die Deutsche Volkspartei keine Wiederholung der Marne, sondern ein zweites Tannenberg.

Kurt Fischer

Zum Sabotageprozeß gegen die russischen Ingenieure

Oben links: Der Hauptangeklagte Prof. Ramsin

Straßenbahnerstreik und Kommunisten-Unruhen in Chemnitz

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 2. Dez.

Die B. Z. berichtet aus Chemnitz, nachdem die Gewerkschaften noch am Montag nachmittag erklärt hatten, daß sie vor einem Streik der Straßenbahner warnten, beschloß am späten Abend auf die Kunde, daß abends 9 Uhr die Polizei den Straßenbahnhof besetzt hatte, eine Versammlung von 200 Straßenbahnern mit 800 Stimmen, mit Ablauf des Montags den Straßenbahnbetrieb stillzulegen.

Ungefähr eine halbe Stunde nach der Besetzung durch die Polizei erschien ein starker kommunistischer Trupp vor dem Straßenbahnhof. Kurz darnach traf ein Kraftwagen mit abgeblendeten Lichtern ein, der den Kommunisten weitere Verstärkung brachte. Die Insassen wurden festgenommen und der Wagen beschlagnahmt. Um Sabotageakten vorzubeugen, brannte während der Nacht auf den von der Straßenbahn benutzten Straßen die gesamte Straßenbeleuchtung.

Heute früh in der vierten Morgenstunde sammelten sich vor den einzelnen Depots große Massen, größtenteils Erwerbslose, die teilweise mit dem Gummiknüppel auseinander getrieben wurden. Das Personal war zu einem großen Prozentsatz erschienen. Die ersten Beamtenwagen wurden planmäßig abgesandt. An einer Stelle waren Barrikaden aufgeworfen worden. Ein Straßenbahnführer, der die Fahrt trotzdem wagte, wurde vom Wagen gezogen. Die Polizei räumte die Barrikade weg, doch war nach kurzer Zeit eine neue errichtet worden. Um Personal und Material nicht weiter zu gefährden, wurde der Betrieb um 8/7 Uhr vorübergehend eingestellt. Die Polizei verhaftete den kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden.

Meldung aus Scapa Flow

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 2. Dez.

Wie aus Scapa Flow gemeldet wird, wird in diesen Tagen der deutsche Panzerkreuzer „von der Tann", der unmittelbar neben der „Hindenburg" versenkt wurde, gehoben werden.

Schon in den letzten Wochen ist ein Versuch dazu angestellt worden, doch mußte man die Bergungsarbeit unterbrechen. Jetzt ist es gelungen, die Arbeit soweit fortzusetzen, daß die Hebung, wenn das Wetter gut bleibt, morgen zu erwarten ist.

Letzte Meldungen

Der neue badische Staatspräsident beim Reichspräsidenten

— **Berlin**, 2. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den vom badischen Landtag neugewählten badischen Staatspräsidenten Wittemann.

Zum Tarifstreit der Bankangestellten

— **Berlin**, 2. Dez. In dem Tarifstreit der Bankangestellten hat der Reichsarbeitsminister den Professor Dr. Brahn als Sonderschlichter bestellt. Die Verhandlungen finden am 10. Dezember 1930 statt.

Beschwerde Litauens beim Auswärtigen Amt

— **Berlin**, 1. Dez. Der litauische Gesandte in Berlin hat im Auswärtigen Amt Vorstellungen erhoben wegen des Verhaltens ostpreußischer Kreise gegen Litauen, wo in verschiedenen Kundgebungen Aeußerungen über den Verlust des Memellandes gemacht worden sind und außerdem Gedenksteine aufgestellt worden seien, deren Aufschriften dem Memelland gewidmet sind.

In politischen Kreisen ist man über das Vorgehen Litauens sehr verwundert, insbesondere angesichts der Tatsache, daß die Wahlen im Memelgebiet deutlich erwiesen haben, daß Memel deutsches Land ist.

Bassanesi aus dem Gefängnis entlassen

— **Bellinzona**, 2. Dez. Bassanesi, dessen Strafzeit am 2. Dezember abläuft, wurde heute Nacht aus dem Gefängnis entlassen. Er wird sich zunächst nach Basel begeben.

Der Brand der „Ludwigshafen"

— **Panama**, 2. Dez. Die hinteren Lagerräume des Dampfers „Ludwigshafen" sind völlig ausgebrannt. Die Brandhitze war so stark, daß die Deckplatten sich verbogen. Die Ladung bestand aus Salpeter und Kupfer. Während die Salpeterladung völlig zerstört ist, hofft man, die Kupferladung noch teilweise retten zu können.

Eröffnung des Bundeskongresses

— **Washington**, 2. Dez. Der Bundeskongreß trat gestern nachmittag zu einer kurzen formalen Eröffnungssitzung zusammen und vertagte sich sodann auf heute mittag. Wahrscheinlich wird heute die Jahresbotschaft des Präsidenten Hoover verlesen werden.

Ein neuer Sacco-Vanzetti-Fall

— **San Franzisco**, 2. Dez. Der Oberste Gerichtshof von Kalifornien hat das Gnadengesuch von Warren-Billings abgelehnt. Der Gerichtshof hatte die Umstände zu untersuchen, unter denen Billings und Mooney im Jahre 1916 wegen Aufruhrs verurteilt worden waren. Von den sieben Richtern stimmten sechs gegen das Urteil, während einer sich für Begnadigung aussprach. Beide Männer sind seit 14 Jahren im Gefängnis, und in amerikanischen Arbeiterkreisen wird der Fall als ein neuer Sacco-Vanzetti-Fall angesehen.

Konzert der Volkssingakademie

Werke von Bruckner und Beethoven — Leitung Dr. Ernst Cremer

Die Mannheimer Volkssingakademie erlitt in diesem, sich dem Ende zuneigenden Jahre durch den Tod ihres Führers Professor Schattschneider einen schweren Verlust. Bei einem solchen Chor kommt es sehr auf den Zusammenhalt und die systematische Arbeit unter der Leitung eines energischen Musikers an. Aber die Volkssingakademie mit dem bewundernswerten Idealismus ihrer Chormitglieder will weiter leben, und mit der Erinnerung an den vergangenen sucht sie sich einen neuen Führer.

Gestern stand der Erste Kapellmeister des Nationaltheaters, Dr. Ernst Cremer, zum ersten Male an einem Mannheimer Dirigentenpult als Leiter des Konzertes der Volkssingakademie, und damit zum ersten Mal vor deren Chor. Er machte eine ausgezeichnete Konzertfigur; die Sicherheit und Ruhe, die unbedingte Beherrschung des Orchesters und der Singstimmen, die seiner Opernleitung eigen, beherrschen auch hier vollkommen seine Tätigkeit. Er hält den ganzen Apparat, mag er noch so groß und weitschichtig sein, fest in der Hand und das will besonders in solchen Fällen etwas bedeuten.

Nach dem Gesamteindruck des gestrigen Konzertes kann man deshalb der Volkssingakademie keinen besseren Rat erteilen, als sich mit der Frage nach einer ständigen Leitung ihres Chors mit Dr. Cremer ernsthaft zu beschäftigen. Zwar stellt das Theater an einen Kapellmeister so große Ansprüche, daß er nur bedingt noch einer anderen Dirigententätigkeit obliegen kann, besonders, wenn sie die großen Forderungen der Chorerziehung zu erfüllen hat. Sollte sich jedoch diese Arbeit mit der für das Theater vereinbaren lassen, so kann man wohl der Volkssingakademie nur ans Herz legen, im Fall Dr. Cremer zuzugreifen.

Es waren keine Kleinigkeiten, die Chor und Dirigent gestern zur Wiedergabe brachten. Schon der Name Bruckner mit seinem „Te Deum" schließt eine große Verpflichtung ein. Gewaltig ist der musikalische Raum dieses Werkes; seine Größe sprengt alle architektonischen Ausmaße und weitet die Decke zum Himmelsgewölbe, und dabei bleibt es der Himmel des österreichischen katholischen Barocks, zu dem hier Gottes Lob dringt. „Te Deum laudamus"; Gott und Mensch sind in diesen drei Worten vereinigt, wie sich göttliche Musik und menschliche Größe zusammenfand in der unendlich liebenswerten, reichen, tief-innerlichen Persönlichkeit des Meisters Anton Bruckner. Wie sehr dieser selbst sich mit seinem Werke bescheiden mußte, geht allein schon daraus hervor, daß dessen Uraufführung im akademischen Wagnerverein zu Wien unter der Leitung des Komponisten ohne Orchester stattfand, an dessen Stelle zwei Klaviere getreten waren.

Das Werk ist gleichsam ein sinfonischer Chor, schon deshalb, weil es den Sinfonien des Meisters in der Ausbreitung des Klanges und der Bildung der Motive nahverwandt ist. Die Schwierigkeit der Wiedergabe besteht beim Chor vor allem darin, daß sich die Art des alten Kirchengesanges mit einem starken Akzentuieren verbindet. Die großen Wellenlinien, die zu den Eigentümlichkeiten Bruckners gehören, sind in diesem Werk ins große Chorische gesteigert; auch in ihren reichen Unisonopartien entspricht diese Komposition der Sinfonik Bruckners.

Der Reichtum und die Vielgestaltigkeit des Werks, — wie großartig ist allein der eine Choralansatz im Schlußteil! — stellen an die Wiedergabe größte Ansprüche. Nicht so sehr an die gesangliche Virtuosität des Chores als vielmehr an die von innen belebte Kraft der Stimmentfaltung. Wenn man bedenkt, daß Bruckner von diesem Werk gesagt hat, es werde ihn dereinst vor Gott rechtfertigen, so erhält man eine Vorstellung von der tiefen Bedeutung dieser gewaltigen Komposition. Ihre Wiedergabe ist deshalb eine Verpflichtung besonderer Art und man muß der Volkssingakademie bezeugen, daß sie ihr in ihrem Rahmen durchaus entsprach. Das Technische allein entscheidet hier nicht, auch der Ernst ist wichtig, der eine solche Wiedergabe belebt. Er war vorhanden. Darüber hinaus muß man die ausgezeichnete Haltung der Bässe feststellen, die einen vorzüglichen chorischen Grundklang gaben, auf dem sich die Gesamtgestaltung erheben konnte. Dem Sopran sind sehr schwierige Partien in diesem Werk anvertraut, und wir sind überzeugt, daß er solchen Schwierigkeiten bei weiterer intensiver Arbeit ganz und gar gewachsen sein wird. Das Werk hinterließ einen starken Eindruck, zumal auch die gewaltig aufstrebende Orchesterpartie durch die Musiker des Nationaltheaters eine dem barocken Glanz von Bruckners Musik entsprechende Wiedergabe fand.

Eine nicht weniger hohe Verpflichtung bedeutet die Aufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven. Dr. Cremer vermittelt sie in einem Gesamtklang, der den Ausmaßen des Nibelungensaales Rechnung tragen will. Der erste Satz erfährt eine wuchtige, rhythmisch gekraftete Wiedergabe. Der zweite Satz besitzt reiches Leben in seinen reizvollen instrumentalen Einzelheiten wie im gesamten Aufbau. Zu besonderer Höhe erhebt sich die Vermittlung im Adagio, dessen seelenvoller Gesang wieder einmal einen besonders tiefen Einblick in die Kunst unserer Instrumentalisten war. Der Uebergang des Schlußsatzes zur erwachenden Lebensfreude war ebenfalls ausgezeichnet gelungen.

Der Schlußchor mit den Worten von Schillers Ode an die Freude erfüllte zwar nicht alle Forderungen dieser durchaus instrumental angelegten Vokalmusik, aber der Gesamtklang, die rhythmische Sicherheit und der ganze Geist, der die Chorwiedergabe beseelte, lassen nur mit größtem Respekt von der Arbeit des Chores von diesem Schlußchor sprechen. Das Solosquartett, das bereits im „Te Deum" von Bruckner an dem sehr exponierten Platz vor dem Orchester Beachtliches geleistet hatte, hielt sich auch in den entscheidenden Partien des Schlusses ausgezeichnet, zumal Adelheid Armbold, ein schlanker Sopran, der den „sanften Flügel" des Gesanges sehr schön und anmutig schlagen ließ, ferner die Altistin Agnes Lendach, der bekannte Tenor Anton Maria Topitz und Wilhelm Fenten als Bassist.

Die Aufführung fand außerordentlich starken Beifall des vollbesetzten Nibelungensaales und scherte den Mitwirkenden, vor allem aber auch dem Dirigenten, einen schönen Erfolg.

k.

⊙ **„Die Schallplatte im kulturgeschichtlichen Unterricht."** Der von uns an der betreffenden Stelle übrigens nicht genannte Lehrer, der über dieses Thema auf dem Schallplattenabend am Sonntag referierte, Prof. Dr. Uebel, bittet uns im Anschluß an unser kritisches Nachwort im gestrigen Abendblatt um Aufnahme einer Erwiderung. Wir bringen daraus den folgenden, die Meinung des Redners klarstellenden Satz zum Abdruck: „Referent sprach nicht von der Mozartschen Musik im ganzen, die das Rokoko „illustriere", sondern von dem Mozartschen Menuett, wobei man die gepuderten Rokokodamen im Reifrock tanzen zu sehen glaube, wie sie uns Watteau im Bilde festgehalten hat."

⊙ **Paul Arnavantinos**, der bekannte Berliner Bühnenmaler, ist in Paris einer Lungenentzündung erlegen.

Gundolf spricht über Bismarck

in der Mannheimer Handelshochschule

Wenn Friedrich Gundolf, der heilbringe Kenner und Vermittler des deutschen Sprachgeistes einen Vortrag ansetzt über das literarische Endwerk des letzten großen, schicksalgemäßen Trägers des deutschen Volksgeistes, über Bismarcks Gedanken und Erinnerungen als deutsches Sprachdenkmal, so ist ein geistiges Ereignis von Rang zu erwarten. Die überaus zahlreich erschienenen Hörer, die die Aula der Handelshochschule stehend und sitzend füllten, wurden denn auch nicht enttäuscht, sondern erfüllten tief beeindruckt und angeregt von der sprachlichen Gestaltungskraft, mit der der Freund Georges die Elemente jenes gewaltigen Dokuments erleuchtete und umschrieb. Gundolfs Formulierungen — sie entsprangen nicht freier Rede, und zeugen von konzentrierter Um-schreibung — waren von letztgültiger Prägung, deren fast klassisch zu nennender Charakter auf eine parodistische Begabung aufreizend wirken kann, zumal Gundolf den Dreischlag griechischer Dialektik: Thesis — Antithesis — Synthesis zwar intensiv lebendig handhabt, sein Denken aber von ihm so heftig durchdrungen ist, daß manches Ergebnis dieses Denkens überspitzt erscheint. Was allerdings der Klarheit von Gundolfs Ausführungen sehr dienlich ist, wenn auch diese eminente Deutlichkeit der Form im Nachklingen beim Hörer dem ursprünglichen Leben feindlich ist, und es in ihrer Kälte zuletzt gefrieren läßt.

Dies alles macht es unmöglich, Gundolfs Ausführungen ausführlich zu referieren. (Es ist zu hoffen und wünschenswert, daß der Vortrag bald gedruckt nachgelesen werden kann.) Eine knappe Zusammenfassung muß genügen.

Bismarcks Gedanken und Erinnerungen stehen gänzlich isoliert in der großen Reihe ähnlicher Memoirenwerke und sind, entfernt, vergleichbar nur den Kommentarien Cäsars. Sie sind die Vorwerdung seines politischen Schaffens und entstammen der leidenschaftlichen Kontemplation eines seiner Macht beraubten Tatmenschen. Tatwillen Leidenschaft, in ihr Ursprungshaus zurückgebogen, hebt Jugendschichten. So durchdringt dieses Alterswerk ein vorpolitischer Lebenshauch. Napoleons Memoiren atmen eine Luft, die auf Rousseau weist.

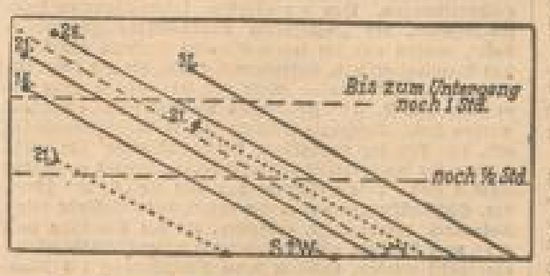
MARCHIVUM

Der Sternenhimmel im Dezember

Die Sternkarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des im Dezember sichtbaren Sternenhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22 Uhr, Mitte des Monats gegen 21 Uhr und Ende des Monats gegen 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Sternenhimmel überein.

Das beherrschende Sternbild des Dezemberhimmels ist der Orion, der am Abend im Südosten steht und um die Mitternachtszeit den höchsten Stand im Süden erreicht. Ueber ihm ziehen rechts Stier mit Hyaden und Plejaden und links Zwillinge mit Castor und Pollux ihre Bahnen. Links von den Zwillingen steht das unscheinbare Sternbild des Krebses, das zur Zeit durch den Mars belebt wird. Fast im Zenith steht der Fuhrmann mit der Capella. Am nordwestlichen Himmel befindet sich in absteigender Bewegung die Wega in die Leier.

Der diesjährige Dezember ist ein rechter Planetenmonat: denn man kann bei einiger Mühe und günstiger Witterung sämtliche Planeten zu Gesicht bekommen. Venus und Jupiter fallen ohne weiteres durch ihre große Lichtstärke auf. Der Jupiter steht während der ganzen Nacht am Himmel. Er ist schon bei Eintritt der Dunkelheit hoch im Südosten im Sternbild der Zwillinge zu finden und erbleicht erst bei weit fortgeschrittener Morgendämmerung über dem westlichen Horizont.



Die Venus ist Morgenstern. Sie geht Anfang des Monats 1½ Stunde, Ende des Monats fast vier Stunden vor der Sonne im Osten auf. Sie erreicht ihre größte Helligkeit am Ende des Jahres und übertrifft alle anderen Sterne bei weitem an Glanz. Sie kann bis kurz vor Sonnenaufgang gesehen werden.

Außer Venus und Jupiter findet man am Morgenhimmel als besonders helle Sterne noch Mars und den Fixstern Sirius. Man findet sie links vom Jupiter und höher als dieser. Dabei ist der Mars dem Jupiter näher als der Sirius. Auch diese beiden Sterne sind noch in der Morgendämmerung sichtbar. Der Mars ist während der ganzen Nacht in mäßig großem Abstande links vom Jupiter zu finden. Er ist auffallend durch die rötliche Färbung seines Lichtes.

•

Den Anblick von Merkur und Saturn muß man sich allerdings schon erarbeiten. Sie stehen am Abendhimmel und nicht weit von der Sonne entfernt. In der Skizze sind die Wege eingezeichnet, die Merkur und Saturn am Abendhimmel nach Sonnenuntergang zurücklegen. Die gestrichelte Linie bezeichnet den Weg, den die Sonne dann gerade durchlaufen hat. Die ausgezogenen Linien geben den Weg des Merkur am 16., 21., 26. und 31. Dezember an. Bei Sonnenuntergang steht der Planet am linken oberen Ende der Linien. Er ist dann natürlich noch nicht sichtbar. Er wird es erst in etwa der letzten Viertelstunde vor seinem eigenen Untergang. Mit einem guten Feldstecher kann man aber doch schon etwa eine halbe bis dreiviertel Stunde früher sein Glück versuchen. Empfehlenswert sind die Tage zwischen 21. und 26. Dezember. Der Saturn kann bis Mitte des Monats noch mit bloßem Auge gefunden werden. Später muß man sich auch zu seiner Betrachtung eines Feldstechers bedienen. Am 21. Dezember sind unter günstigen Umständen Merkur und Saturn und unter beiden die linsenfeine Sichel des eben aus dem Neumond kommenden Mondes zu entdecken. Unsere Skizze zeigt in punktierten Linien Mond- und Saturnweg am Abend des 26. Merkt man sich an diesem Abend die Stellung der Sonne eine halbe Stunde vor ihrem Untergang, wobei man etwa eine Kirchturmspitze oder Hauskante als Marke benutzt, so findet man ½ Stunde später den Merkur fast an gleicher Stelle. Der Saturn steht dann dicht über dem Horizont etwa über dem Sonnenuntergangspunkt. Der Mond ist kurz vorher links vom Südwestpunkt unter dem Horizont verschwunden.

Der Uranus steht nahezu an gleicher Stelle wie im vorigen Monat im Sternbild der Fische. Neptun ist zwar auch sichtbar, aber für das bloße oder schwach bewaffnete Auge nicht auffindbar.

Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

Neuer Erfolg deutscher Firmen im Ausland

Von 74 Entwürfen für eine Rheinbrücke in Basel (Dreirosenbrücke), für die ein internationaler L[illegible]werb ausgeschrieben war, wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet ein Entwurf, der von Grün & Bilfinger AG., Mannheim und der Brückenbauanstalt MAN. Gustavsburg aufgestellt worden ist. Die Länge dieser Straßenbrücke beträgt 255 Meter bei einer Fahrbahn- und Gehwegbreite von zusammen 18 Metern. Vorgesehen sind, wie bei der Friedrich Ebert-Brücke in Mannheim, drei Oeffnungen mit zwei Strompfeilern, die pneumatisch gegründet werden.

*

* **Geringe Bautätigkeit.** Das städtische Statistische Amt hat festgestellt, daß im dritten Vierteljahr 1930 die Zahl der fertiggestellten Wohnungen mit 356 (500) weit hinter der letztjährigen zurückgeblieben ist. Auf Alt-Mannheimer Gemarkung sind sogar nur 54 Wohnungen erstellt worden. Ebenso hat der Wert der durch Kauf, Tausch und Versteigerung umgesetzten Grundstücke dem Vorjahre gegenüber einen sehr starken Rückgang erfahren und sich insgesamt nur auf 3,79 (5,22) Mill. ℳ belaufen.

Bismarcks Erinnerungen stellen seine Frühstimmung wieder dar, der junge Bismarck lebt auf, der Byron liebte, und sind nicht zuletzt durchtränkt von Byronschem Weltekel.

In keiner Weise war Bismarck ein Schriftsteller in unserm Sinn, ein Literat. Sein Buch ist eine Rechenschaft, setzt die Tatgröße seines Verfassers voraus, ist Bildwerdung seiner Tatgewalt, in jedem Betracht restlos ursprünglich und nirgendwo abstrakt. Es entstammt dem Naturgrund schöpferischen Lebens, ist vor- und außerliterarisch wie die Werke Wolframs oder Luthers. — Bismarck denkt nicht in Prinzipien, sondern in Menschen und Kräften. Er schmäht nirgends, bleibt streng in den Grenzen menschlicher Würde. Er vernichtet, von Sorge und Wut bedrängt, Gegner oder Verderber seines Werkes lediglich durch symptomatologische Beschreibung.

Durchaus natürlich, daß ein derart dem Leben nahe Willensmensch einem gewissen Weimar — nicht Goethe — abgeneigt war und statt dessen Geist, Witz und Kurzweil liebte. Bismarcks Buch ist in allen Teilen Improvisation. Dicht beieinander amtlicher Bericht und Vision. Ausdruck eines Mannes und durchweg echt, keinerlei objektives Gehue oder Gerecht-sein-wollen. Durchdringender Verstand, von üppiger Phantasie besessen und Hellblick des Urteils führt zu epigrammatischer Zuspitzung und Witz aus Willenskraft, die keine Taten mehr tun kann. Dabei eine weltweite Malkraft von Menschen und Raum, durch gleichmäßigbebenden Natursinn begleitet. Eine Trinität von Standesgenosse, Freigeist und Genius. Bismarcks Erinnerungen sind die persönliche Lautwerdung des Staates, den er selbst geschaffen und überdauern dessen objektiven Bestand. ex.

— —

* **Weltgeschichte von Dr. Alphons Nobel.** Verlag „Deutsche Arbeit", Berlin-Wilmersdorf. Auf 500 Seiten ziehen wir hier die Geschichte der Welt von den grauen Vorzeiten bis in unsere heutigen Tage. Es ist nicht eine einfache Aneinanderreihung von Geschichtsdaten, sondern eine lebendige und äußerst interessante Schilderung aller bemerkenswerten historischen Tatsachen. Nach unseren Kenntnissen gibt es keine zweite Weltgeschichte, die einem derartigen Wissensschatz in dieser kurzen, für jedermann verständlichen und anregenden Sprache, dabei durchaus wissenschaftlichen Tatsächlichkeit bewältigt. Diese Weltgeschichte liefert ferner den Beweis, daß gerade der christliche Standpunkt einem universell gebildeten Schriftsteller die Gewähr bietet, auch solche Perioden der Geschichte objektiv darzustellen, die durch den Niedergang der Ideale zur Zeit tiefsten Lebens und durch bittere Kämpfe um die Wahrheit gekennzeichnet sind.

Weihe der Kleinkinderschule Feudenheim

Der erste Advent war in diesem Jahre für die evang. Kirchengemeinde des Vororts Feudenheim ein besonders freudvoller Tag. Durfte sie doch an diesem Sonntag ihre neuerbaute Kinderschule weihen und damit ihrer Bestimmung übergeben. Am Vormittag fand in der schön ausgeschmückten Kirche der

Weihegottesdienst

statt, der von Pfarrer Bender, dem Leiter des Diakonissen-Mutterhauses in Rannenweier, gehalten wurde. Eine zahlreiche Gemeinde füllte das Gotteshaus und lauschte andächtig den Ausführungen über: „Das Kind und seine Erziehung" im Licht der Frage: Simon Johanna hast du mich lieb? Der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Kammermusiker Schellenberger, bereicherte den Gottesdienst durch feinsinnigen Vortrag zweier Lieder.

Einzug in den Neubau

Am Nachmittag zogen 200 Kinderschäler mit bunten Fähnlein unter Begleitung des evang. Stadtposaunenchors durch die Straßen des Vororts zum Neubau. „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" jubelten die Posaunen. Der Ortsgeistliche Pfarrer Mutschler begrüßte die dicht gedrängte Menge. Er konnte darauf hinweisen, daß in den Junitagen des Jahres 1897 in dem einfachen Bauernhaus, das auf dem Platz des Neubaues stand, zum erstenmal Kinderschule gehalten wurde, und daß die Schwester, die damals in das einfache Heim einzog, nun nach 33jähriger Tätigkeit im neuen schönen Haus wirken darf. Er stellte das Haus unter Gottes Schutz. Nun kamen die Kinder zu Wort. In Gedicht und Lied gaben sie ihrer Freude Ausdruck über ihr neues Haus. Eines der Kleinen übergab die Schlüssel dem Geistlichen, der im Namen des Kinderfreundes Jesus Christus öffnete. Mit Hurra, wir dürfen rein, zogen sie in die neuen großen luftigen Räume; jedes bekam seine Brezel und draußen sang die Menge: Großer Gott wir loben dich! Jetzt erfolgte die Besichtigung unter sachkundiger Leitung. Alle spendeten dem Erbauer Lob, denn er hat unsern Kindern ein ganz modernes luftiges, gesundes Heim geschaffen.

Zu einer gemütlichen Nachfeier

fanden sich die geladenen Gäste mit den am Bau beteiligten Meistern und Arbeitern in den Sälen des Schwesternhauses in der Diakonissenstraße zusammen. Pfarrer Mutschler entbot Gruß und Dank. Stadtpfarrer Maier überbrachte die Grüße und Wünsche des Dekanats und des Kirchenbezirks und Jugendpfarrer Luh die des Verbandes für innere Mission. Klavier-, Violin-, Cello- und Liedervorträge sorgten bei dampfendem Kaffee für Unterhaltung. Es waren noch schöne, erhebende Stunden. Mögen all die vielen guten Wünsche in Erfüllung gehen und das neue Heim eine Stätte reichen Segens werden für Kinder und Eltern. Kr.

Der Evangelische Volksdienst

Grundsätzliche Stellungnahme zur Stadtratswahl

Die Ortsgruppe Mannheim des Evangelischen Volksdienstes hat in einem Schreiben an die Deutsche Staatspartei grundsätzlich Stellung zur Listenbindung bei der bevorstehenden Stadtratswahl genommen. Wir veröffentlichen das für die Zusammensetzung des Stadtrats sehr wichtige Schreiben auf Wunsch nachstehend im Wortlaut:

Auf Ihre unter dem 29. November 1930 an den Evangelischen Volksdienst ergangene Einladung zur Teilnahme an einem Zusammengehen bei der Stadtratswahl usw. seitens der Bürgerausschußfraktionen der Staatspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei als der, wie es dort heißt, „bürgerlichen Mittelparteien" teilen wir Ihnen folgende Stellungnahme der Bürgerausschußfraktion des Evangelischen Volksdienstes mit:

Es ist ein Irrtum, wenn angenommen wird, der Evangelische Volksdienst sei eine bürgerliche Mittelpartei. Der Volksdienst stellt vielmehr eine Bewegung dar, die dem wachsenden Zug nach Neugestaltung des politischen Lebens in nationaler, sozialer und christlicher Beziehung selbständig Ausdruck zu geben versucht. Diese grundsätzliche Besonderheit macht es notwendig, voreilige Verbindungen — auch solche wahlblockmäßiger und ausschußmäßiger Art — mit alten Parteigebilden möglichst zu vermeiden. Das schließt ein späteres Zusammengehen bei parlamentarischen Beschlußfassungen, wenn bestimmte sachliche Erwägungen das erfordern, nicht aus.

Diese grundsätzliche Stellung kann durch die Verteilungsfrage der stadträtlichen Ausschußsitze nicht beeinflußt werden, da der Volksdienst es für ungerecht und unratsam halten müßte, wenn man die bisher bei der Ausschußbildung übliche Loyalität aufgäbe und gerade den Volksdienst mit seiner selbständigen Eigenart in den Ausschüssen garnicht zur Geltung kommen lassen wollte — noch dazu im Verhältnis zu Gruppen, die, wie die selbstgewählte Bezeichnung „bürgerliche Mittelparteien" zeigt, durch gemeinsame Interessen in gewisser Hinsicht miteinander verbunden sind und darum einander immerhin leichter vertreten können.

Da die in der Presse mehrfach erwähnte Frage, welche Partei ein noch strittiges Stadtratsmandat erhalte, lediglich nicht von der Entscheidung des Volksdienstes abhängt, so vermag auch diese Angelegenheit die grundsätzliche Stellung des Evangelischen Volksdienstes in Sachen „bürgerliche Mittelparteien" nicht zu ändern.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Dr. Max Schmechel.

*

* **Zu- und Wegzug** haben sich nach dem Bericht des Statistischen Amts der Stadt Mannheim im dritten Vierteljahr 1930 mit 5985 (5777) und 5898 (5462) etwa die Wage gehalten; da aber von den unbekannt wohin verzogenen immerhin ein beträchtlicher Prozentsatz gleichfalls von Mannheim weggezogen ist, hat das Vierteljahr zweifellos mit einem Wanderungsverlust abgeschlossen. Die Umzüge von Haushaltungen mehren sich von Jahr zu Jahr; ihre Zahl hat im Berichtsquartal 2665 (2195) betragen. Die in Baden nunmehr nach einheitlichen Grundsätzen aufgestellte Statistik des Fremdenverkehrs weist in allen drei Monaten für Mannheim einen, wenn auch nicht erheblichen Rückgang der Zahl der Fremden auch, insgesamt 45 407 (47 852) abgestiegene Fremde, zu denen aber nach Angabe des Verkehrsvereins noch 5 729 in Massenquartieren untergebrachte Turner und Schüler kommen.

* **Vom Anhänger-Lastwagen erdrückt.** Gestern vormittag ist der 55 Jahre alte, verheiratete Magazinarbeiter Georg Wahl aus Rheinau in einem Hofe der Otto-Beckstraße von einem im Laufe befindlichen Anhängerlastwagen, den er aufzuhalten suchte, gegen einen Motorlastwagen gedrückt worden. Dabei hat der Mann so schwere Brustquetschungen erlitten, daß er an deren Folgen im städt. Krankenhaus gestorben ist.

Veranstaltungen

* **Varieté im Rosengarten.** Im Rahmen der Sonntagsveranstaltungen findet am kommenden Sonntag im Rosengarten ein zweiter großer Varieté-Abend der internationalen Artistenlage unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters statt. Aus dem Programm des letzten Abends sind zwei Nummern übernommen worden, die durch 10 weitere Attraktionen artistischer Kunst ergänzt werden. Humoristisch im Programm ist Max Werner. Neu für Mannheim ist Tebo van Doeren in ihrer Gesangs- und Tanzszene. Lange hier nicht mehr aufgetreten ist die Walhalle-Truppe mit ihrer Strongo-Plastik-Nummer in acht verschiedenen Bildern. Den ersten Programmteil bestreiten die „5 Winsen" (Schleuderbrett-Akrobaten), die immer wieder berechtigtes Aufsehen erregen, den zweiten Teil die „3 Cayds" (American Jongleurs).

Vormittagsaufführungen Mannheimer Lichtspieltheater

Alhambra: Sonne über Piz Palü

Das Alhambra-Theater war am Sonntag vormittag fast vollständig ausverkauft! Der verheißungsvolle Titel und die Vorliebe des Mannheimer Kinopublikums für Bergfilme mögen zu diesem Massenbesuch gemeinsam beigetragen haben. In lebhafter Erinnerung ist noch Fancks grandioser Bildstreifen vom Piz Palü und wenn auch dieser Palü-Film in manchem nicht an das große Vorbild heranreicht, hinterläßt er doch nachhaltigen Eindruck. Man merkt, daß wirkliche Sportsleute die unvergleichlichen Schönheiten der Berge eingefangen und auf den Filmstreifen gebannt haben. Ueber Gletscher, unendliche Schneefelder und zackige Grate wird der Beschauer geführt, die Schwierigkeit und die Schönheiten des Hochalpinismus kennzeichnend.

Der Ergänzungssport des Skiläufers, das Flußwandern, ist in äußerst geschickter Form in den Bildstreifen eingeflochten. Organist Liebert hatte für anpassende musikalische Untermalung Sorge getragen und leitete mit Umsicht das Orchester. — Der Film wird wegen des großen Andrangs am nächsten Sonntag nochmals gezeigt werden.

Universum: Das schöne Westfalen

Einen vorbildlichen Heimatfilm hat der Westfälische Verkehrsverband durch die Naturfilmgesellschaft H. Schonger herstellen lassen, einen Heimatfilm, der nicht nur den Kennern Westfalens, sondern auch den Fremden die Schönheiten des Landes der roten Erde offenbart. Recht eindringlich wird die Kultur des Landes geschildert, Einblicke in die Kulturgeschichte gewährt und der modernen Technik und Entwicklung den Platz eingeräumt, den sie verdient. Gerade die umfassende Zusammenstellung in filmisch wirksamster Form stempelt den Film zu einem hervorragenden Kulturfilm.

*

Rex: „Weiße Schatten"

Dieser Film ist einer der ersten amerikanischen Tonfilme gewesen und man muß es wirklich bedauern, daß er uns so lange vorenthalten wurde. Allerdings ganz tönend kommt er noch nicht zu uns: die Sprache fehlt. Das, was abrollt, ist großartig genug, um die Bildwirkung unerhört zu verstärken. Die sanftklagende Musik ist sehr schön, immer wieder klingen die Melodien von „Dark flowers" durch, die Totenklage der Insulaner ist wirksam abgesetzt zu der Musik der Geisha in der Kneipe, ganz reizend ist das Pfeifduett.

Mit bewunderungswürdiger Offenherzigkeit zeigen die Amerikaner die Degeneration einer Rasse, an der sie selbst schuldig sind. Menschenschinderei und Ausbeutungsmethoden der weißen Schatten stehen in seltsamem Gegensatz zur primitiven, zeitlosen Daseinsfreudigkeit der Eingeborenen. Die Weißen nehmen diesen Menschen das Paradies. Wozu? Wir aber sitzen da und seufzen selbst auch ein wenig um das verlorene Paradies.

Das Schönste bei diesem Film sind die bezaubernden Aufnahmen von den Marquesas-Inseln in der Südsee. Es ist schwer zu sagen, ob die Unterwasseraufnahmen der Perlmuscheltaucher, das Leben der Primitiven oder die Landschaftsaufnahmen mehr zu fesseln vermögen. Das Großartigste aber sind doch die märchenhaft schönen Landschaftsbilder, die eine einzige Sinfonie der Schönheit bilden.

* **Mit Leuchtgas vergiftet.** Gestern vormittag hat sich in Neckarau ein dort wohnhafter lediger, 56 Jahre alter Friseur in der Küche seiner Wohnung mit Leuchtgas vergiftet. Ein gegen ihn anhängiges Strafverfahren dürfte die Ursache der Tat sein.

MARCHIVUM

Urteilsbegründung im Frenzel-Prozeß

Dramatische Szenen

Potsdam, 2. Dez. (Eigene Meldung.)

Eine Reihe langwieriger und Nerven zermürbender Vorbereitungen gingen dem im heutigen Mittagsblatt gemeldeten Urteil im Frenzel-Prozeß, das den Angeklagten bis in Innerste erschütterte, voraus. Der Angeklagte Frenzel und seine Sekretärin Frau Bell, wurden vor der Urteilsverkündung auf Anordnung des Vorsitzenden unauffällig nach Waffen untersucht. Nachdem längere Zeit verstrichen war, wurde Frenzel von einem Justizwachtsoldaten in das Beratungszimmer des Gerichts geführt, wo er vom Vorsitzenden auf den Urteilsspruch vorbereitet wurde. Nach einigen Minuten kam Frenzel, der sich nur mühsam aufrecht halten konnte, mit totblassem Gesicht wieder zurück, und ohne bereits die Schwere des Urteils. Frenzel bat um ein Glas Wasser, das ihm aber vom Justizwachtmeister unter Berufung einer Anordnung des Vorsitzenden verweigert wurde.

Als dann das Gericht um 8¼ Uhr unter atemloser Spannung zur Verkündung des Urteils erschien, richtete einer der Verteidiger Frenzels an den Vorsitzenden die Frage, ob der Angeklagte ein Glas Wasser bekommen könnte, eine Frage, die der Vorsitzende unter größter Bewegung aller Anwesenden verneinte und darauf das Urteil verkündete. Landgerichtsdirektor Hellwig gab eine Begründung des Urteils und beschäftigte sich zunächst mit Gertrud Frenzel, die nach dem Urteil des Sachverständigen, Prof. Kramer, bei der Beobachtung in einem besonderen Heim einen durchaus wahrheitsliebenden Eindruck gemacht habe und nach dem Urteil des gleichen Sachverständigen keinesfalls eine hysterische oder psychopathische Persönlichkeit sei.

Bei diesen Ausführungen des Vorsitzenden rief der Angeklagte in größter Erregung dazwischen: Das hat ja Prof. Kramer ganz anders gesagt. Es kam zu einem äußerst heftigen Zusammenstoß zwischen Frenzel und dem Vorsitzenden.

Frenzel rief: „Heucheln Sie ruhig weiter, Herr Vorsitzender", worauf Dr. Hellwig den Angeklagten in größter Erregung anschrie: „Wenn Sie sich jetzt nicht zusammennehmen, dann lasse ich Sie aus dem Saale entfernen."

Zusammenfassend stellte der Vorsitzende fest, daß nach Ansicht des Gerichts über die Wahrheit der Aussagen der Gertrud kein Zweifel bestehe. Hilde und Gertrud hatten ganz unabhängig voneinander die gleichartigen Beschuldigung erhoben. Sogar Else habe nach glaubwürdigen Bekundungen ihren Vater belastet. Die Untersuchungshaft sei erneut verhängt worden, da angesichts der hohen Strafe Fluchtverdacht vorliege. Der Rest der Kaution in Höhe von 6000 Mark werde freigegeben, sobald Frenzel die Haft angetreten habe. Der Verteidiger des Frenzel will gegen den Haftbefehl des Gerichts sofort Beschwerde beim Kammergericht einlegen.

Auf der Straße hatten sich etwa 1500 Personen angesammelt, die die Nachricht von der Verurteilung Frenzels mit lautem Johlen aufnahmen. Die Polizei säuberte schließlich den Bürgersteig und drängte die Menge ab.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Der ledige 27 Jahre alte Hilfsarbeiter Johann Rothaft ist ein gefährlicher Fahrradmarder. Am 12. September stahl er in Heddesheim aus dem Hofe einer Wirtschaft ein Fahrrad im Werte von 100 Mk., das er am darauffolgenden Tage einem Kutscher in Kirschgartshausen zum Preise von 11 Mk. verkaufte. Am 18. September, um 6 Uhr abends, holte er sich aus einer Toreinfahrt in Mannheim-Sandhofen ein Fahrrad im Werte von 35 Mk. heraus, das er an einem anderen Hause stehen ließ, weil es ihm zu wertlos erschien. Eine Stunde später, um 7 Uhr, entwendete er in der Taubenstraße in Sandhofen wieder ein Fahrrad, das einen Wert von 100 Mk. hatte. Ein polnischer Arbeiter gab ihm 20 Mk. dafür.

Am 22. September überstieg Rothaft in Waldhof eine etwa 1½ Meter hohe Garteneinfriedigung des Hauses Oppauerstraße 2, begab sich in das im zweiten Stock gelegene Schlafzimmer einer Hausangestellten und stahl dort eine Brieftasche mit verschiedenen Lichtbildern und 1 Mk. Bargeld sowie eine Vorstecknadel und drei weiße Taschentücher. Alles zusammen hatte etwa 10 Mk. Wert.

Noch am gleichen Tage nahm er vor einem Hause in Mannheim ein Fahrrad im Werte von 100 Mark weg und hat es kurz darauf einem Arbeiter in Scharhof zum Kaufe angeboten.

Der Angeklagte ist elfmal vorbestraft, in acht Fällen wurde er wegen Diebstahls verurteilt. Er verlegte sich in der heutigen Verhandlung aufs Leugnen, wurde jedoch durch die Zeugenaussagen überführt.

Erster Staatsanwalt Dr. Gerard verlangte eine ganz exemplarische Bestrafung, denn nur dadurch könne man den fortgesetzten Fahrrad-Diebstählen steuern. Sein Antrag lautete auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) erkannte gegen Rothaft wegen erschwerten Diebstahls im wiederholten Rückfall auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis. Der der Hehlerei beschuldigte Kutscher wurde freigesprochen.

Kommunale Chronik

Dringliche Gemeinderatssitzung in Lampertheim
Die Steuern wiederum abgelehnt.

Lampertheim, 1. Dez.

Da eine auf Freitag angesetzte Gemeinderatssitzung beschlußunfähig war, wurde sofort eine neue Sitzung auf Samstag abend einberufen, die gemäß § 104, Abs. 3 der hessischen Landgemeindeordnung auch bei einer geringeren Anwesenheit als beschlußfähig zu gelten hat. Wiederum war noch nicht die Hälfte der Gemeindevertreter erschienen. Bürgermeister Keller trat trotzdem in die Verhandlung ein. Zunächst wurde die vorläufige Gemeindeumlage für 1929 in eine endgültige umgewandelt, wie schon einmal am 11. Juli d. J. beschlossen wurde. — Biersteuer und Hundesteuer wurden bereits in einer vorhergehenden Sitzung abgelehnt. Um der Gemeindekasse zu helfen, da wohl in allernächster Zeit schwere Anforderungen in Bezug auf mannigfache Unterstützungen an sie gestellt werden, stand die Einführung einer Bürgersteuer zur Beratung. Die einzelnen Parteiführer lehnten sie einstimmig ab. Nun kann die Gemeindekasse in Kürze ihre Schalter schließen, da der Voranschlag noch nicht unter Dach und Fach gebracht ist.

Der Bürgermeister gab bekannt, daß in Neuschloß bei Gastwirt Schwarz eine öffentliche Fernsprechstelle errichtet werden soll. Der Gemeinderat hat gegen die Anlage nichts einzuwenden, wenn der Gemeinde keine Kosten entstehen. — Da der Schafhalter Noagger als Pächter der Gemeindeschafweide infolge des Hochwassers und starken Mäusefraßes geschädigt ist, wird ihm die Pacht für die Weide auf 600 ℳ ermäßigt. — Das Kreisamt hat empfohlen, die Hundesteuer für das Jahr 1931 zu erhöhen. Das Ansinnen wird abgelehnt, da man nicht auf der einen Seite einen Lohnabbau und auf der andern eine Steuererhöhung vornehmen könne.

Obwohl in der Sitzung nur ein geringer Teil der Gemeindeväter anwesend war, so ging es in ihr recht lebhaft zu, platzten doch oft die politischen Geister aufeinander.

SPORT DER NMZ

Höchstleistungen im Segelflug

Im Segelflugsport wird unterschieden zwischen internationalen, nationalen und lokalen Höchstleistungen. Von der obersten internationalen Luftsportbehörde, der „Fédération Aeronautique Internationale", werden nur die internationalen Rekorde anerkannt und homologiert, d. h. diejenigen Rekorde, die als beste Leistung in der betreffenden Klasse von Flugzeugen unter den von der „F. A. I." festgelegten Bedingungen aufgestellt worden sind. Nationale Rekorde sind solche Spitzenleistungen, die von der zuständigen Luftsportbehörde für einen Führer der Nationalität des betreffenden Landes anerkannt worden sind. Lokale Rekorde sind, wie die „F. A." scheiden, Höchstleistungen auf einem anerkannten Gelände (diese Reihenfolge wurde i. J. geschaffen, als der Segelflug noch ganz vom Gelände abhing und wird voraussichtlich wieder abgeschafft werden, nachdem durch Verbesserung des Fluggerätes und die Technik des Wolkenfliegens die Möglichkeiten des Segelfluges sich bedeutend erweitert haben).

Da die Nationalität des Führers maßgebend ist, wird der Rekord dem Lande zugesprochen, dem der Führer angehört; unabhängig davon, wo die Leistung aufgestellt wurde. Nach dem gegenwärtigen Stande bestehen folgende, von der „F. A. I." anerkannte internationale Segelflugrekorde:

Dauer: 14 Stunden 7 Minuten, Deutschland, Ferdinand Schulz auf „Westpreußen" am 9. Mai 1927 in Rossitten.

Strecke: 164,5 Km., Oesterreich, Robert Kronfeld auf „Wien" am 24. August 1930, Wasserkuppe—Marktschwig.

Größte Strecke in geschlossener Flugbahn: 400,6 Km., Deutschland, Ferdinand Schulz auf „Westpreußen" am 8. Mai 1927 (Rossitten).

Höhe: 2000 Mtr. über Start, Oesterreich, Robert Kronfeld auf „Wien" am 30. Juli 1929, Wasserkuppe—Gienlad bei Hagenau und

Höchstgeschwindigkeit in geschlossener Flugbahn: 54,345 Kilometer/Std., Deutschland, Ferdinand Schulz auf „Westpreußen" am 8. Mai 1927 in Rossitten.

Die Leistung von Schulz hinsichtlich der Dauer wurde bereits zweimal überboten: am 30. Oktober 1929 flog Dixori-Deutschland in Rossitten auf einem Segelflugzeug eigener Konstruktion 14 Stunden 40 Minuten 25 Sekunden, am 4. Mai 1930 J. Borkow bei San Diego (Kalifornien) sogar 15 Stunden 13 Sekunden. Diese beiden Flüge konnten infolge eines Mangels der Beurkundungsmethode von der „F. A. I." nicht anerkannt werden.

Außer den vorgenannten Rekordarten gibt es noch Leistungen, die nicht unter die offiziellen Rekorde aufgenommen werden und zwar zunächst die Flüge mit Flugzeug. Hier steht Günther Groenhoff-Deutschland auf „Rhönadler" durch seinen Flug von der Wasserkuppe nach Nordheim mit 36 Km. Entfernung und 1250 Meter Starthöhe an erster Stelle, während den längsten Dauerflug mit Flugzeug Ferdinand Schulz-Deutschland auf „Elbflorenz" am 4. Juni 1926 in Rossitten mit 9 Stunden 21 Minuten vollbrachte. Der bisher weiteste Schleifenflug, d. h. Flug mit Rückkehr zur Starthöhe, war von der Wasserkuppe nach dem Kreuzberg und zurück, in gerader Linie von der Starthöhe zum Punkt der Umkehr 16,1 Km. Dieser Flug gelang während der diesjährigen „11. Rhön" am 12. August Robert Kronfeld auf „Wien" und am 17. August Günther Groenhoff auf „Hetzir". So hält Deutschland bisher unbestritten mit Abstand an der Spitze der Segelflugbewegung in der Welt.

Meisterschaften der Amateurboxer

Die Meisterschaften des Südwestdeutschen Verbandes kommen am 14. und 15. März nächsten Jahres in Mannheim zum Austrag. Sie werden von dem MTG. 08 und VfB. Mannheim gemeinschaftlich durchgeführt.

Die Bezirksmeisterschaften Baden-Pfalz-Saar werden in der Vorrunde auf den 13. Dez. — durchgeführt in Mannheim — stattgefunden, die Zwischenrunde folgt am 5. Januar in Karlsruhe, die Endrunde am 31. Januar in Mannheim.

Im Meisterbezirk liegen die Termine wie folgt: Vorrunde 13. Februar, Zwischenrunde 20. Februar, Endrunde 27. März, alle in Frankfurt.

Ausscheidungen im Bezirk Württemberg finden nicht statt, da hier nur ein Verein vorhanden ist, der als württembergischer Vertreter an den Meisterschaften teilnimmt.

Der nächste Verbandstag wird über die Gründung einer Kampfrichter-Vereinigung beschließen. Sch.

Fußball

Bapp u. Neuther G. m. b. H. — Vereinigte Armaturen G. m. b. H. 4:4

Schönes Wetter, ein sympathischer Schiedsrichter und zwei feine Mannschaften, bei denen man manche Ligagröße von ehedem sah, waren die Vorbedingungen für ein schönes Spiel, das auf dem Platze des Turnvereins 1877 Waldhof zur Durchführung gelangte. Es war zeitweise ein tapferer Kampf, den beide Mannschaften ohne jedes vorangegangene Training vorführten. Aufgrund des im Frühjahr errungenen Sieges und ihrer besseren körperlichen Verfassung war man geneigt, die Armaturen-Mannschaft für die Stärkere zu halten, zumal in den Reihen der V. u. V.-Mannschaft erstmals drei Neulinge kämpften, über die noch kein klares Bild hatte. Dennoch will es immerhin etwas bedeuten, wenn eine Mannschaft in der letzten Viertelstunde die Querpfeifenleistung aufbringt, um beim Stande von 4:3 zu Gunsten der Amateuren-Gesellschaft zwei Tore aufzuholen, vor allem, wenn eine starke Verteidigung zu überwinden ist.

Handball

Postsportverein I — V.f.L. Neckarau I 7:8

Am Donnerstag trafen sich die Mannschaften zur Wiederholung des noch fälligen Verbandsspieles. Das Spiel wurde sehr flott durchgeführt und endigte mit 7:3 zu Gunsten der Post-Mannschaft. Kurz nach Beginn des Spieles gelang es der Post nach schönem Durchbruch das erste Tor zu erzielen, worauf Neckarau sehr bald ausglich. Das zweite Tor für Post erfolgte kurze Zeit darauf durch eine prachtvolle Einzelleistung des Mittelstürmers. Bis zur Halbzeit war nun das Spiel sehr scharf. Es gelang der Post noch dreimal erfolgreich zu sein, während Neckarau nur noch einmal zum Erfolg kam.

Kurz nach dem Wechsel hatte Neckarau ein weiteres Tor auf, die Post erzielte zwei weitere Tore. Das Spiel lief dann merklich ab. Einen 10 Meter-Ball für Neckarau, der durch Verschulden im Schußkreis herausgerufen wurde, hielt der Torwächter ausgezeichnet. Die Deckungsmannschaft der Post arbeitete noch längerer Zeit wieder einmal zufriedenstellend, wobei vor allen Dingen das eifrige Spiel des Mittelläufers hervorgehoben werden muß. Im Sturm waren es vor allem der Mittelläufer und der Linksaußen, die den nötigen Schwung ins Spiel brachten. Der Halbrechte und Rechtsaußen, ebenso der Halblinke ließen es an der nötigen Schnelligkeit und am erforderlichen schnellen Ballabgeben noch fehlen. Den Schiedsrichter war sehr gut.

Aus dem Rugbylager

Wir fangen an, und dem Ende der Herbstsaison zu nähern. Der letzte Sonntag brachte zwar verhältnismäßig noch lebhaften Spielbetrieb, aber am kommenden dürfte das Programm bedeutend geringer sein. Nähtrend die Mannschaft am vergangenen Samstag eine kombinierte Mannschaft gegen die Berliner Studenten aus Bonn hatte, hatte der VfR. Mannheim, der erstmals wieder gegen die 3. Rugbyklub-Mannschaft kämpfte, nur 12 Mann zur Stelle, trotzdem die Mannheimer-Mannschaft durch 3 Einsatzleute ergänzt werden mußte. Wenn man die Mannschaften spielerisch sehr hoch einschätzen muß, so ist das erzielte Resultat der Mannheimer 22:3 als gut zu bezeichnen.

Der Rugbyklub hatte am Sonntag den Rugbyklub Pforzheim zu Gast. Pforzheims Erfolge in der Leichtathletik und Boxen sind bekannt. Auch die Rugby-Abteilung hat sich schon entwickelt. Man hat aber unbedingt den Eindruck, daß man zu wenig harte Gegner in das Wettspielprogramm aufnimmt. In dem Sonntagspiel war Rugbyklub stark überlegen. Die erzielten Versuche waren das Produkt systematischer Zusammenarbeit aller Mannschaftsteile. Die Läuferreihe war besonders gut in Form, sie zeigte ein tadelloses Zuspiel. Pforzheim gefiel durch seinen Eifer. Das Tiefspielen war bei ihm besonders ausgeprägt. Die Mannschaft unterlief den ersten Gedrängel.

Wir hatten kürzlich erwähnt, daß der Fußballverein Hannover 1879 der älteste Rugbyverein in Deutschland sei. Wie uns Professor Dr. Ulrich mitteilt, hat der Heidelberger Ruderklub der heutige Rugbyklub, bereits im Jahre 1872 „Rugby" aufgenommen.

Am kommenden Sonntag spielt der VfR. gegen die Ruderlichkeit im Mannheimer Stadion. Kennzeichnet folgt einer Einladung des Heidelberger Rugbyklubs. Wa.

Städtekampf Mannheim—Heidelberg—Bruchsal im Fechten

Am 30. November weilte die erste Kampfmannschaft des TV. 1846 Mannheim in Heidelberg, um anläßlich des 60jährigen Bestehens der Fechtabteilung von Heidelberg einen Städtekampf Mannheim—Heidelberg—Bruchsal beizuwohnen. Die Mannheimer Mannschaft, bestehend aus den Fechtern Georg Wagner, Erich Gutekunst, Karl Gauder und Hans Gerwig konnte für Mannheim in Degen den Sieg vor Bruchsal und Heidelberg und in Florett den 2. Platz vor Heidelberg erringen. Der beste Degenfechter war Karl Gauder und der beste Florettfechter Georg Wagner. Es war ein hartnäckiger Kampf um die Siegespalme, da jeder Verein, sowohl Bruchsal als auch Heidelberg nur Altmannen und darunter Inhaber der Kreisfechterliste stellte.

ROMAN VON GERTRUD WEYMAR-HEY

9 (Nachdruck verboten.)

Hilde hatte Glück und fand bald wieder eine Schülerin, ein nettes, gutes Durchschnittsmädel, dem nur das Lernen etwas schwer fiel. Das frische, unverbildete Wesen dieses Großstadtkindes war ihr eine Erquickung nach den Erfahrungen mit Brigitte Heberich und ihrer Mama.

Auch Herbert mußte sich, so wenig Lust er dazu verspürte, nach einem Verdienst umsehen, denn der Wechsel, den ihm Horst zur Verfügung stellen konnte, reichte selbst für seine jetzige bescheidenere Lebensführung nicht aus. Professor Silvrath, an den er vom Direktor seines Gymnasiums empfohlen worden war, erwies sich als ein sehr liebenswürdiger Herr. „Ich habe etwas besonders Günstiges für Sie, Herr Hagen. Ursprünglich dachte ich für diesen Posten freilich an einen Lehrer oder einen Hörer älteren Kommilitonen. Aber Herr Studiendirektor Müller hat Sie mir so warm empfohlen, daß ich den Versuch wagen möchte. Sie sind geistig gewandt, sind in der Lage, einen aufgenommenen Wissensstoff sofort zu verarbeiten, nicht wahr? — Es ist vielleicht ganz gut so. — Also es handelt sich um einen Studenten im gleichen Semester, den Sohn eines westfälischen Großindustriellen. Der junge Mann — er zählt bereits zweiundzwanzig Jahre — ist ein wenig bekadert. Er hat vor allem", Professor Silvrath lächelte, „was der Berliner „eine lange Leitung" nennt. Man sucht deshalb jemand, der an etwa drei Abenden in der Woche das in den Kollegs Gehörte noch einmal mit ihm durchnimmt, durchspricht, es seinem Verständnis näherbringt, es ihm gewissermaßen einpeukt." Der Professor zuckte die Achseln. „Sie wundern sich gewiß, daß der Sohn eines Großindustriellen Philologie studiert? Nun, er ist ja nicht der Aelteste und wird sich kaum in den väterlichen Werken betätigen. Es kommt nur darauf an, daß er überhaupt studiert und dann möglichst seinen Doktor macht. Und Germanistik ist noch das einzige Gebiet, das ihn leidlich interessiert. — Wollen Sie die Aufgabe übernehmen? Sie wird nicht leicht, aber doch verhältnismäßig angenehm sein und — wird sehr gut honoriert."

Herbert hatte keine Ursache lange zu überlegen und sagte dankend zu.

Als er gegangen war, kamen Professor Silvrath doch noch Bedenken. Hatte er recht gehandelt, — recht an der Familie Hennes, die für diesen Posten bei ihrem großen Sorgenkinde ursprünglich an einen Lehrer gedacht hatte und nur auf seinen Rat, daß ein fleißiger und ehrgeiziger Kommilitone wahrscheinlich leichter Einfluß gewinnen würde, einverstanden gewesen war, — recht aber auch an dem jungen Hagen, der sich an bescheidene Verhältnisse gewöhnen sollte und bei seinem reichen Schüler ständig Luxus und Ueberfluß vor Augen haben würde? Doch er schob — als vielbeschäftigter Mann, der froh war, wieder eine Sache zur allseitigen Zufriedenheit erledigt zu haben, — die Bedenken beiseite. Er sah wohl zu schwarz. Jugend ist ja so wundervoll elastisch. — — —

Horst konnte die Freude seiner Mutter über diese Verbleibmöglichkeit Herberts nicht teilen. „Ich fürchte, es wird ihm dadurch nur noch schwerer werden, sich einzurichten. Er muß mit dem Groschen rechnen und gerät dort jedenfalls in eine Lebenssphäre, in der das Geld überhaupt keine Rolle spielt."

Die Mutter wehrte ungeduldig ab. „Das mag ja sein. Aber andererseits kann ihm diese Bekanntschaft später einmal Nutzen bringen. Bedenke doch, ein Hennes! Er kommt dadurch in die ersten und reichsten Kreise, er knüpft Beziehungen an, lernt vielleicht junge Mädchen kennen . . . ."

Horst lächelte gutmütig. „Daß doch die Mütter immer gleich ans Heiraten denken! Wen hast du eigentlich unter den Töchtern des Landes für mich ausersehen?" Er hatte seine Hände um ihre vollen Schultern gelegt. Es war nur eine Frage im Scherz. Er war immer bestrebt, sie aufzuheitern, weil sie ihm leid tat, und auch, wie er sich ganz ehrlich eingestand, ein wenig aus Eigennutz, weil ihm, wenn er müde und abgespannt aus dem Kontor heraufkam, ihr mißmutiges und stets etwas beleidigtes Wesen auf die Nerven fiel. „Na, Mutter?"

Sie wich seinem Blick aus. „Für dich? — Ja, du lieber Himmel, du wirst natürlich nach Geld heiraten müssen. Es kann dir ja nicht schwer fallen, wo du so durch und durch Kaufmann bist."

Er gab sie frei. Ihre Worte wirkten auf ihn wie eine Ohrfeige. Er fühlte in diesem Augenblick wieder einmal, wie fremd sie sich im Grunde doch waren. Was sollte er ihr antworten? Jedes Wort war überflüssig. Sie verstanden einander doch nicht. Schweigend ging er aus dem Zimmer.

Es war noch Tisch. Er hatte noch eine halbe Stunde Zeit, ehe er wieder hinunter mußte. Einen Augenblick stand er zögernd im Korridor; er wußte nicht recht wohin mit sich. Außer im Wohnzimmer und in der Küche gab es in der ganzen großen Wohnung keinen warmen Winkel. Dann ging er doch in sein Zimmer. Ein Fenster war weit geöffnet; feuchtkalte Luft empfing ihn. Draußen rauschte der Regen herab. Der Garten unten mit seinen teilweise schon kahlen Bäumen traf vor Nässe. Weiter zurück lag das Fabrikgebäude, das man hinter dem dicken grauen Schleier des Regens nur in den Umrissen erkennen konnte. Der breite Fahrweg rechts seitlich, welcher durch die Torfahrt unter dem Vorderhause hindurchführte, glich einem schmutzigen Kanal, auf dem gelbe Blätter schwammen. Es war ein trostloses Wetter. Fröstelnd schloß Horst das Fenster, setzte sich und zündete sich eine Zigarette an.

Sobald er zur Ruhe und zum Nachdenken kam, fielen auch die Geschäftssorgen wieder über ihn her. Das Vorweihnachtsgeschäft ließ sich nicht so gut an, wie man gehofft hatte. Vielleicht lag es am allgemeinen Geldmangel. Vielleicht waren auch die Vertreter und der Reisende, der die näheren Gebiete zu bearbeiten hatte, nicht so tüchtig, wie sie sein sollten. Besonders dem Reisenden traute er nicht recht. Er argwöhnte schon manchmal, daß er mit dem Prokuristen Teichgräber unter einer Decke stecken könnte. Es ließ sich bis jetzt nichts nachweisen. Am liebsten wäre er selbst einmal draußen herumgefahren und hätte die Kunden besucht. Aber es war vorläufig nicht daran zu denken; er konnte ja hier nicht fort. Er durfte Teichgräber nicht allein schalten und walten lassen. Warburg, der Kontorist, hatte kaum schon genug Erfahrung. Solange es noch nicht zum offenen Bruch mit dem Prokuristen gekommen war, mußte sich Warburg diesem ja auch noch unterordnen. Da waren nun wieder die Zweifel: Konnte er Teichgräber am 1. Januar schon kündigen? Es würde natürlich einen großen Krach geben. Er mußte seine Karten aufdecken, Teichgräber die Betrügereien, für die er selbst inzwischen noch Beweise gesammelt hatte, auf den Kopf zusagen. Sicher wäre er wohl berechtigt gewesen, ihn daraufhin Knall und Fall zu entlassen. Das widerstrebte ihm aber, da der Mann verheiratet war und noch kleinere Kinder hatte. Wer würde ihn denn dann auch noch nehmen?! Wenigstens die vereinbarte vierteljährliche Kündigung wollte er einhalten, aber im letzten Vierteljahr natürlich auf Teichgräbers Mitarbeit verzichten. Es war also höchste Zeit, daß er sich nach einem Ersatz umsah. Dann mußte das Geschäft aber doppelte Gehälter aufbringen. Oder sollte er versuchen, es in den drei Monaten mit dem übrigen Kontorpersonal allein zu schaffen? Warburg. — ja, ob der zuverlässig war? Er erschien ihm so, aber er kannte ihn noch recht wenig. Und er hatte selbst noch so gar keine Erfahrung.

Vielleicht lief Teichgräber auch zur Konkurrenz. Frech genug war er. Das würde zunächst einen erheblichen Schaden für die Fabrik bedeuten. Oder er mußte sich entschließen, die Familie des alten Schleichers ins Unglück zu bringen, — die freundliche, verschüchterte Frau, die beiden gutmütigen, dicken Jungen, das kleine, blasse Mädchen mit dem Hüftleiden, das so traurige und hilflose Augen hatte. Die wurden dann alle brotlos, kamen in Elend und Schande. Nein, nein! Vielleicht konnte er Teichgräber durch eine diesbezügliche Drohung das schriftliche Versprechen abzwingen, daß er nicht zur Konkurrenz ging; eine Konkurrenzklausel gab es in seinem Vertrage nicht. Aber wo sollte der Mensch, der ein hoher Vierziger war — dick und bequem — wo sollte der denn hin? Seine Branchekenntnisse waren doch schließlich das einzige, was er in die Waagschale zu werfen hatte. — Doch — das durfte ihn, Horst, nicht bekümmern. Erst kam die Fabrik, kam die eigene Existenz. Er war wohl noch zu jung. Er steckte noch voller Ideale, voller Mitleid und Menschenliebe und — konnte sich und die Fabrik doch nur halten, wenn er hart wurde, rücksichtslos, wie alle sein mußten, die etwas erreichen wollten.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Dienstag, 2. Dezember 1930 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nummer 560

Aus Baden

Ehrung von Sangesveteranen

□ **Weinheim**, 2. Dez. Beim Herbstfest der Liedertafel „Weinheim" im vollbesetzten Saale der „Einracht" überreichte Präsident Bauer vom Pfalzgau-Sängerbund zwei Mitgliedern für 50jährige Mitgliedschaft den Ehrenbrief des deutschen Sängerbundes und die goldene Ehrennadel. Der langjährige Vorstand der „Liedertafel", Philipp Glaser, wurde für 50jährige Mitgliedschaft zum Ehrenmitglied der „Liedertafel" ernannt. Dem Dirigenten der „Liedertafel" Chormeister Menz aus Mannheim überreichte der Vereinsvorstand als Zeichen der Anerkennung für besondere Verdienste um den Verein eine goldene Taschenuhr.

Zwei Neunzigjährige

* **Kupprichhausen (Mosbach)**, 1. Dez. Die Witwe Rosina Diez konnte ihren 90. Geburtstag feiern. Der frühere Kirchenfondsrechner befindet sich im 92. Lebensjahre.

Geplante Autolinie

* **Bretten**, 1. Dez. Seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, die Orte Derdingen—Knittlingen—Bretten mit einer Autolinie zu verbinden. Die Oberpostdirektion Karlsruhe wird in nächster Zeit eine Besichtigung der zu befahrenden Straßen vornehmen und danach ihre Entscheidung treffen.

Schwere Bluttat

* **Sehl**, 1. Dez. Am Sonntag mittag erschien in der Wohnung des Landolin Basler in der Schulstraße 81 der auf dem Ziegelhof in Sandheim wohnhafte Schiffer Wege, der jetzige Mann der geschiedenen Frau Basler. Nach einem kurzen Wortwechsel über die Herausgabe von Möbelstücken usw. wollte Basler den Streit abbrechen und in seine Küche zurückkehren. Wege aber folgte ihm und brachte ihm mit einem Dolch einen schweren Messerstich in der Nierengegend bei. Beim Verlassen des Hauses bedrohte er auch noch einen anderen Einwohner mit Bauchaufschlitzen. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, der Täter verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

60 000 Festmeter Sturmschaden

* **Wertheim**, 1. Dez. Die Uebersicht des vor acht Tagen angerichteten Sturmschadens ergibt für die Waldungen des Bezirks die erschreckend hohe Ziffer von 60000 Festmetern. Davon entfallen auf die fürstlichen Waldungen etwa 20 000, auf die städtischen Waldungen etwa 10 000 Festmeter. In den Rest teilen sich die übrigen Privat- und Gemeindewaldungen.

*

□ **Weinheim**, 2. Dez. Gestern wurde der 24jährige Durchreisende Johann Weber aus Freiburg i. B. in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Derselbe hatte sich aus unbekannten Gründen die Pulsadern geöffnet. Lebensgefahr besteht nicht.

ra. **Buchen**, 1. Dez. Der Frauenverein Buchen hielt am Sonntag abend im Saale zur Pfalz seine sehr gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten der Präsidentin Frau Dr. Rohrhurst, erstattete Hauptlehrer Karl Gehrig den Rechenschaftsbericht, aus dem hervorgeht, daß der gesamte Reinertrag der Veranstaltungen und der Mitgliedsbeitrag bedürftigen Personen, Alten und Siechen, sowie den Schwestern beider Konfessionen zugute kommt. In Anbetracht dieser schönen Aufgabe des Frauenvereins, der keine konfessionelle oder parteipolitische Spaltung kennt, ist auch die Mitgliederzahl stets im Wachsen begriffen. Eine immerhereite Spielerschar führt zwei Lustspiele auf, während die Pausen durch Klavier- und Gesangsvorträge verschiedener Mitglieder ausgefüllt wurden.

Wohltätigkeitskonzert

* **Ilvesheim**, 1. Dez. Es war ein glücklicher Gedanke, die drei Ilvesheimer Gesangvereine zu einem charitativen Werk zusammenzufassen und zu Gunsten der ausgesteuerten Erwerbslosen ein Konzert zu veranstalten. Etwa 800 Personen mögen es gewesen sein, die am gestrigen Sonntag nachmittag den neuen Schloßsaal in Seckenheim füllten. Alle drei Vereine sind gesanglich auf der Höhe. Im edlen Wettstreit suchte natürlich jeder Verein sein Bestes zu geben. Die Auswahl der Lieder und die Art der Darbietungen haben restlos befriedigt. Bei der Reichhaltigkeit des Programmes ist es unmöglich auf Einzelheiten einzugehen, nur soviel sei hervorgehoben, daß vom Arbeitersängerbund die „Maiennacht" von Kern, von der Germania „Waldermachen" v. Baumann, von der Aurelia „Bergmannslos" v. Heuser besonders gut herauskamen, von denen das Letztere im Gedenken an die jüngsten Bergwerkskatastrophen in Alsdorf und Maybach für die Zuhörer zu einem wirklichen Erlebnis wurden: Die Grube brennt, die Grube brennt! Begraben in tiefer Erde Schoß. Das ist, das ist Bergmannslos.

Von den Solisten war besonders Herr Hans Kohl, Konzertsänger in Mannheim, den Ilvesheimern kein Unbekannter, da er so früher Schüler der Blindenanstalt war. Er und Frl. E. Gilsardon, Würzburg, ernteten reichen Beifall. Auch ein Sänger der Aurelia, Herr Willi Stein, Ilvesheim, trat als Solist auf und brachte die Arie aus dem Evangelimann recht gut zu Gehör.

Die Gauleitungen des Pfalzgau-Sängerbundes und des Arbeitersängerbundes waren vertreten und zeigten damit, welche Bedeutung sie dem Wohltätigkeitskonzert der drei Vereine beimaßen.

*

* **Speyer**, 1. Dez. Die Rheinhäuser Fähre, die wegen Hochwassers ihren Betrieb einstellen hatte, fährt seit gestern früh wieder.

Haupttagung des Gaues 13 des ADAC

Zielfahrt nach Weinheim im Juni 1931

× **Lörrach**, 1. Dez.

Die diesjährige Hauptversammlung des Gaues 13 (Baden) des ADAC wurde am Sonntag hier abgehalten. Der Tagung voraus ging am Samstag abend im großen Hirschensaale ein offizieller

Begrüßungsabend,

mit dem die veranstaltende Ortsgruppe, der Oberbadische Automobilclub Lörrach, ihre 5. Jahresfeier verbunden hatte.

Nach Begrüßung der Gäste durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Lorenz, gab Bürgermeister Dr. Graser ein Bild über die Entwicklung des Clubs und die Bedeutung des Kraftfahrwesens. Der 2. Vorsitzende des Gaues, Fabrikant Hauser-Freiburg, sprach dem Club warme Worte der Anerkennung für die Veranstaltung aus.

Am Sonntag vormittag fanden Kommissionssitzungen statt. Um 9 Uhr trat der Sportausschuß zusammen, um das

Programm für das neue Sportjahr

zu verabschieden. Anschließend gab Gausportleiter Dr. Rößler-Baden-Baden in längeren Ausführungen einen Ueberblick über Organisationsfragen. Nachmittags eröffnete der Vorsitzende des Gaues, Justizrat Jakobs-Weinheim, die ordentliche

Hauptversammlung.

Aus dem Geschäftsbericht des zweiten Vorsitzenden, Fabrikanten Hauser-Freiburg, ist zu entnehmen, daß der Gau im vergangenen Jahr 1884 neue Mitglieder buchen konnte, die in 67 Ortsgruppen zusammengefaßt sind. Danach umfaßt der Gau Baden heute nahezu 6000 Mitglieder. Der Gausportleiter erstattete den Sportbericht. Er betonte besonders die Notwendigkeit der Heranziehung bzw. Erziehung der jugendlichen Motorsportler und berührte auch die „Camping"-Angelegenheit. Hier soll im kommenden Frühjahr am Bodensee der erste Versuch mit einem Aufenthaltslager gemacht werden.

Nach Erstattung des Rechnungs- und des Prüfungsberichtes wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Der Gauvorsitzende nahm die Ehrung für verdiente Mitglieder vor, wobei die Herren Johann Groß-Baden-Baden und Albert Neßler-Lahr, die goldene ADAC-Ehrennadel und der Gausportleiter die silberne ADAC-Ehrennadel erhielten. Außerdem wurden etwa 70 weitere Auszeichnungen verliehen.

Die vorgenommenen Wahlen ergaben nur geringe Veränderungen. In den Vorstand wurde als Beisitzer neu gewählt Syndikus Dr. Stahl-Karlsruhe. Der Voranschlag und das Sportprogramm für 1931 wurde genehmigt. Nach letzterem soll im kommenden Jahr der Sport wieder mehr als bisher gepflegt werden. Unter anderem sollen wieder die Baden-Badener Herbstsporttage in größerem Ausmaß durchgeführt werden, ebenso wieder die Verdunfahrt und im Juni die große Zielfahrt nach Weinheim.

„Liederkranz"-Jubiläum Schwetzingen

♧ **Schwetzingen**, 2. Dez.

Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Schwetzinger Gesangvereins „Liederkranz" fand ein Jubiläumskonzert statt, das für alle Besucher ein Kunstgenuß war. Mitwirkende waren außer dem Vereinschor, der von Hauptlehrer Kille hier vortrefflich dirigiert wird, das Heidelberger Konzert-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Mann, ferner die Konzertsängerin Emmy Marx aus Hanau und die Schwetzinger Pianistin Frau Maier-Dussel. Alle Mitwirkenden boten ihr Bestes; reicher Beifall wurde diesen ausnahmslos zuteil.

Nach dem Konzert fand ein Bankett statt. Der erste Vorsitzende des Liederkranzes, Fabrikant Fritz Bassermann, konnte Vertretungen folgender Vereine begrüßen: Liederkranz Heidelberg mit Ehrenpräsident Geheimrat Rohrhurst, Liederkranz Sinsheim, Liederkranz Ladenburg, Liedertafel Plankstadt und Sängerbund Schwetzingen. Redner sprach über die Bedeutung des Jubiläumstages und die Aufgabe der deutschen Gesangvereine. Er forderte zur Mitarbeit auf, um den Geist der Gründer des „Liederkranz" lebendig zu halten.

Hieran anschließend wurden zwei verdienten Mitgliedern, die schon 50 Jahre Mitglied sind, und zwar Kommerzienrat Georg Wittmann und Privatmann Philipp Brüninger die Ehrenmitglieds-Urkunden überreicht. Sänger Finkbeiner erhielt für 25jährige Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel des Badischen Sängerbundes. Für 20jährige Mitgliedschaft wurden Ad. Freibüser, Karl Delmann und Jakob Neubrand mit dem Liederkranz-Sängerring ausgezeichnet. Von den Glückwunschansprachen der Vertreter der befreundeten Vereine war die des Geheimrats Rohrhurst-Heidelberg von besonderer Bedeutung; seine von großer patriotischer Begeisterung getragenen Worte fanden stürmischen Beifall.

Aus der Pfalz

Ein Handwerkerfest in Ludwigshafen

* **Ludwigshafen**, 2. Dez. In schlichter und zeitgemäßer Weise veranstaltete die Handwerkskammer und der Gewerbeverein unterstützt von der Stadt Ludwigshafen den jungen Leuten im Handwerkerstande eine Freisprechungsfeier als Abschluß ihrer Lehre. Der Konzertsaal des Pfalzbaues war dicht besetzt. Mit großem Ernst harrten die jungen Leute der Dinge. Regierung, Behörden, Organisationen, Presse und Eltern waren bei der Feier zugegen. Die Ludwigshafener Handwerkskammer überreichte den Personen, die schon 20 und mehrere Jahre in ein und derselben Firma tätig sind, künstlerisch ausgeführte Diplome. Anschließend wurde alsdann die Ausstellung der Lehrlings- und Gesellenstücke eröffnet. — Wäre in Mannheim eine derartige Feier nicht auch möglich? Man hat den schönen Musensaal und den Versammlungssaal. Beide Säle sind gleich vorzüglich für Feier und Ausstellung geeignet. Das Theater könnte die „Meistersinger" zur Aufführung bringen und würde dadurch die Festesfreude der jungen Handwerker wesentlich erhöhen.

Aus Rundfunk-Programmen

Mittwoch, 3. Dezember

12.00: Stuttgart: Mittkrkonzert.
15.00: Frankfurt: Jugendstunde; Stuttgart: Nikolaus in der Kinderstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Konzert.
17.15: München: Kinderstunde.
18.05: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
19.05: Berlin: Beethoven-Konzert; Frankfurt, Stuttgart: Dichterstunde.
19.40: Breslau, Mailand, Turin, Stockholm: Konzert; Frankfurt, Stuttgart: Nationale Tanzweisen; Budapest: Oper; Toulouse: Tanzmusik; Wien: Mendelssohn-Quartett.
19.45: Köln: Männerchöre; London 1, 2: Konzert; Mailändische Lieder.
20.00: Berlin: Walzer und andere Tänze; Frankfurt, Stuttgart: Konzert des Salzburger Domchors; Hamburg: Märsche, Königshaerhausen, München: Oper „Aurelia"; Belgrad, Laibach, Tschechische Sender: Sinfoniekonzert; Bukarest, Zürich: Violinkonzert; Oslo: Konzert.
20.15: Breslau: Dichterstunde.
20.30: Kattowitz, Warschau, Straßburg: Konzert; Mailand, Turin, Rom: Tanzmusik; Wien: Bunter Abend.
20.45: Breslau: Zur Unterhaltung und Tanz; Bukarest: Gesang; Rom: Oper „Freund Fritz".
21.00: Frankfurt, Stuttgart: Schwäbisches Hörspiel „Der Vogelfrieder"; Hamburg: Niedersächsische Tanzmusik; Danzig: Sinfoniekonzert.
21.10: Berlin: Gurnett-Quartett; Köln: Konzert; Bukarest: Klavierkonzert.
22.00: Frankfurt, Stuttgart: Kammermusik; Mailand, Turin: Sinfoniekonzert; Wien: Bach-Orgelwerke.
23.00: Berlin: Tanzmusik; Breslau: Vortrag; Köln: Reportage vom Sechstage-Rennen; London 1, Wien: Konzert; London 2: Orgelkonzert.
24.00: London 1, 2, Straßburg: Tanzmusik.
24.00: London 2: Tanzmusik.

Verantwortlich für Politik: Dr. H. Mattner — Feuilleton: Dr. Stefan Kraus — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vereinsleben: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Schmitt — Lokales und allg. Anzeigen: Franz Fischer — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Jaus, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Immer weiße Zähne. „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir putzen immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, außerdem, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutze die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten." gez. C. Chlodwig, Fr... Man verlange nur die echt Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 RM., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Amtliche Bekanntmachungen

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Stahl in Mannheim ist Termin zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag bestimmt auf: Donnerstag, den 18. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgericht, 2. Stock, Zimmer 213. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. 151

Mannheim, den 28. November 1930.

Amtsgericht M. G. 5.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Gebäudesteuerer.

Wir ersuchen um Zahlung der Gebäudesteuerer für den Monat November 1930 bis spätestens 5. Dezember 1930. Wer bis zu diesem Tage nicht zahlt, hat 10 v. H. jährlich Verzugszinsen zu entrichten und die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Zahlstunden: bei der Stadtkasse Samstags von 8—12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8 bis 5½9 Uhr und von 5½5—16 Uhr; bei den Gemeindekassierstellen der Vororte nach den in den Rathäusern ausgehängten Anschlägen. 43

Stadtkasse.

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 3. Dez. 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Qu 5, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Radio, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine R. C. A. und Möbel aller Art.

Mannheim, den 2. Dezember 1930.

Binder, Gerichtsvollzieher.

Drucksachen in jeder Ausführung liefert billigst die Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. • R 1,4 6

Direkt ab Fabrik ohne jeden Zwischenhandel
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer u. Küchen
in all. Holzarten, aus best. Material geschmackvoll ausgeführt · äußerst preisw., ständig Lager
Wilh. Lechner jr. Aglasterhausen :: Tel. 33
Rechnungskommen mit der Bad. Beamtenbank
B150

BRYM ist billig!
Deutsche Teppiche
von **54.-** an **Brücken Läufer**
Diwandecken in größter Auswahl zu zeitgemäßen Preisen
u. auf Wunsch Zahlungserleichterung
Ihr Geschenk demnach ein **Teppich** von
BRYM — B 1,2
Breitestrasse

Für Imaliga Gelegenheit
Apartes
Tochterzimmer
(besonders schöne Arbeit)
nur **Mk. 385.—**
Binzenhöfer
Möbelgeschäft Augartenstr. 38

Schachenmayr
NOMOTA W.II.
EINTRITT FREI

AUSSTELLUNG
von Weihnachts-Handarbeiten
Mittwoch, den 3. Dezember
bis Freitag, den 5. Dezember
in der Harmonie
Ununterbrochen geöffnet von vormittags 10 bis abends 8 Uhr.
Kostenloser Unterricht in allen neueren Handarbeitstechniken.
Vorführung des Schachenmayr Handwebe-Apparates.
Schachenmayr, Mann & Cie., Salach/Württemberg

Für Weihnachts-Arbeiten
Schachenmayr Handarbeitswolle
in großer Auswahl bei
Landauer
Qu 1, 1 Breitestraße

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 2. Dezember 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 560

Die Reichsbank am Ultimo

Normale Anspannung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. November hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 608,1 auf 2642,0 Mill. ℳ erhöht. Im Einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 389,9 auf 2008,1 Mill. ℳ, die Lombardbestände um 170,2 auf 231,5 Mill. ℳ und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 97,9 auf 105,9 Mill. ℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 193,3 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 647,0 auf 4091,8 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 46,3 auf 457,2 Mill. ℳ erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 9,8 Mill. ℳ ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 361,4 Mill. ℳ eine Abnahme um 30,8 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 15,1 auf 2704,8 Mill. ℳ erhöht. Im Einzelnen haben die Goldbestände um 65 000 ℳ auf 2180,0 Mill. ℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 15,0 auf 194,8 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 47,4 v. H. gegen 55,1 v. H. in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 58,8 gegen 68,0 v. H.

Gläubigerversammlung der Bankfirma Lefo & Langenbach

60 v. H. geboten.

Eine heute im Ballhaus abgehaltene, von etwa 30 Personen besuchte Versammlung der Gläubiger der hiesigen Bankfirma Lefo u. Langenbach nahm den Status entgegen, der die Passiven mit 127 685 ℳ und bevorrechtigte Forderungen und aussonderungsberechtigte Effekten mit 25 080 ℳ, andererseits die Aktiven mit 91 124 ℳ ausweist, so daß abzüglich der Aussonderungs- und bevorrechtigten Forderungen 65 194 ℳ vorhanden sind. RA. Dr. Bing erläuterte den Status im einzelnen und teilte mit, daß bei Annahme eines von ihm vorgeschlagenen außergerichtlichen Vergleichs von dritter Seite 20 000 ℳ eingelegt würden. Die Gläubiger sollen danach 60 v. H. ihrer Forderungen erhalten und zwar 15 v. H. sofort, weitere 15 v. H. nach vor Weihnachten, die restlichen 30 v. H. bis Mitte Februar. Forderungen bis 100 ℳ oder solche, die auf diesen Betrag ermäßigt werden, sollen voll befriedigt werden. Nach eingehender Besprechung wurde ein Gläubigerausschuß von 5 Personen gewählt, der den Status nachprüfen und mit Verwandten der Firmeninhaber verhandeln soll, damit diese entweder weitere 10 000 ℳ einlegen oder die Garantie für die in Aussicht gestellten 60 v. H. übernehmen.

* **Zur Zahlungseinstellung Albert Schwarz.** Das Bankhaus Albert Schwarz in München ist mit der Stuttgarter Firma an sich nicht identisch und steht nur in losem Zusammenhang mit dieser. Die Zahlungseinstellung der Stuttgarter Firma berührt deshalb das Bankhaus Albert Schwarz in München eigentlich nicht. Dieses hat sich jedoch vorsorglich veranlaßt gesehen, vorläufig seine Zahlungen ebenfalls einzustellen.

⊙ **Blohm u. Voß Komm.-Ges. a. A. in Hamburg. — Vorjahrsdividende.** (Eig. Dr.) Der AR. beschloß, der auf den 19. Dez. einzuberufenden HV. die Verteilung einer Dividende von wieder 2,5 v. H. auf die VA. und wieder 5 v. H. auf die StA. vorzuschlagen.

⊙ **Die Sanierung der Horchwerke AG. in Zwickau.** (Eig. Dr.) Einer auf den 20. Dez. 1930 nach Leipzig einberufenen ao. HV. wird vorgeschlagen, zum Zwecke der Beseitigung des Verlustes des Jahres 1929/30 und zur Vornahme außerordentlicher Abschreibungen das AK. im Verhältnis von 4:1 auf 1,25 Mill. ℳ herabzusetzen und der Gesellschaft die Schaffung von 3 Mill. ℳ nominelle Vorzugsaktien neue Betriebsmittel zuzuführen.

* **Maschinenbauanstalt Kirchner u. Co. AG., Leipzig. — StA. ohne Dividende.** Der AR. schlägt eine Dividende von wieder 6 v. H. auf die Vorzugsaktien vor. Mit Rücksicht auf die unklare Wirtschaftslage und den durch die schlechte Konjunktur beeinträchtigten Reingewinn soll auf Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien Abstand genommen werden (i. V. 4 v. H.). Nach angemessenen Abschreibungen sollen 109 986 ℳ vorgetragen werden. Der Auftragsbestand ist der derzeitigen Wirtschaftslage entsprechend unbefriedigend, doch verspricht man sich von den neuen Modellen bei anziehender Konjunktur erhöhte Verkaufsmöglichkeiten.

⊙ **Wolf-Netter u. Jacobi-Werke in Berlin dividendenlos.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft, die noch im Vorjahr 5 v. H. auf 7 Mill. ℳ AK. ausgeschüttet hat, wird diesmal keine Dividende verteilen, da sich größere Abschreibungen auf Anlagen und Beteiligungen als erforderlich erwiesen haben.

* **Die Zahlungseinstellung bei Helios GmbH., Frankfurt a. M.** Die seit dem Jahre 1907 bestehende Warenkreditbank Helios GmbH., Frankfurt a. M., ist bekanntlich in Schwierigkeiten geraten. Nach dem „Konf." belaufen sich die Gesamtverbindlichkeiten auf 2,2 Mill. ℳ Passiven. Unter den Aktiven erscheinen Außenstände mit 1 Mill. ℳ und Warenlager mit 100 000 ℳ. In der Versammlung wurde ein Vergleichsvorschlag unterbreitet, wonach die kleinen und mittleren Gläubiger mit 30 v. H. befriedigt werden sollen. Die Großgläubiger sollen sich bis März-April nächsten Jahres gedulden, alsdann wird die Firma zwecks Arrangement erneut an sie herantreten.

Die Dividenden der Standard Oil-Gruppe

Die Fähigkeit der Standard Oil-Gruppe, ihre Einkünfte trotz der ungewöhnlichen Verfassung der Oelindustrie zu behaupten, wird erneut durch die Dividendenverteilungen der Gruppe für 1930 bewiesen, die einen Betrag von 286 Mill. Dollar überschreiten und damit um 17 Mill. Dollar höher als der im Vorjahr erzielte Rekord sein werden. Auch die Ausschüttungen für das vierte Quartal ds. Js. stellen einen Rekord dar. Sie werden 83 087 000 Dollar beanspruchen und damit 7 984 000 Dollar im Vergleich zum letzten Vierteljahr 1929 mehr ausmachen. Die Dividenden, die die Muttergesellschaft, die Standard Oil of New Jersey, in diesem Jahre verteilen wird, werden die Summe von 50 Mill. Dollar erreichen. Dieser hohe Betrag ist teilweise verursacht durch Extradividenden zweier Tochtergesellschaften, der Humble Oil and Refining, die extra 1,5 Mill. Dollar, und der Imperial Oil of Canada, die extra 13 Mill. Dollar verteilten. Die Einkünfte aus diesen beiden Beteiligungen betragen in diesem Jahre 92 Cents je Anteil der Standard Oil of New Jersey.

* **Adler u. Oppenheimer AG.** Der AR. beschloß, der GV. am 22. Dez. die Verteilung einer Dividende von 4 v. H. (i. V. 6) vorzuschlagen.

* **Das Zwischengeschäftsjahr bei der Deutschen Baumwoll AG., (Debag), Osnabrück.** In der am 29. November ds. Js. in Osnabrück abgehaltenen GV. dieser Dachgesellschaft des Hammersen-Dierig-Konzerns wurde der Abschluß für das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. September 1930 genehmigt. Aus dem Gewinn von 640 706 ℳ werden dem Reservefonds 100 000 ℳ zugewiesen, während der Rest von 540 706 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. — Die im Juli ds. Js. beschlossene, zum Umtausch gegen Hammersen- und Dierig-Aktien bestimmte Kapitalerhöhung von 30 Mill. ℳ ist durchgeführt. Von dem Erhöhungsbetrag sind inzwischen 22,1 Mill. ℳ zum Tausch gegen 26,701 Mill. Dierig-Aktien bereits verwandt worden. Das Umtauschangebot an die Aktionäre der Hammersen-Gesellschaft wird in Kürze erlassen werden, sobald die bereits im Gange befindliche Einführung der Debag-Aktien an der Berliner Börse erfolgt ist. Die aus dem AR. nach Ablauf der Amtsdauer ausgeschiedenen Herren Fr. Häcker (Vorsitzender) und Jul. Wälzer wurden wiedergewählt.

* **Papier- u. Tapetenfabrik Bammental AG.** Die heute unter dem Vorsitz von Bankdirektor Janda abgehaltene o. GV., in der von dem AK. von 1,266 Mill. ℳ 1,086 Mill. ℳ StA. mit 10 464 Stimmen und die 6000 ℳ VA. mit 6000 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien. Der Reingewinn von 27 509 ℳ kommt antragsgemäß zu Vortrag.

* **Kapitalherabsetzung der Lübeck Linie AG., Lübeck.** Diese Reedereigesellschaft beruft auf den 19. Dezember ihre ordentliche Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1929 ein. Es wird neben der Erledigung der Regularien vorgeschlagen, das Grundkapital von 825 000 ℳ auf 577 500 ℳ durch Herabsetzung des Nennbetrags der Aktien von 1000 ℳ auf 700 ℳ herabzusetzen. Per 31. Dezember 1929 ergab sich bekanntlich ein Verlust von 205 367 ℳ. Schließlich wird noch Mitteilung über die Versicherung der Dampfer gemacht werden.

⊙ **6proz. Dividendenkürzung der Adler-Brauerei A.G. in Köln-Ehrenfeld.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, beschloß der A.-R., der G.-V. am 7. Jan. für das Geschäftsjahr 1929/30 die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. (i. V. 8 v. H.) auf die Stamm- und 6 v. H. auf die V.-A. vorzuschlagen.

* **Mainzer Aktien-Bierbrauerei. — Wieder 12 v. H. Dividende.** Wie wir erfahren, bringt die Brauerei wieder eine Dividende von 12 v. H. in Vorschlag.

* **Die Kapitalerhöhung der Berliner Kindl Brauerei AG., Berlin.** Der am 20. Dezember stattfindenden o. HV. wird in Ergänzung des Aufsichtsratskommuniqués, wie aus der Tagesordnung hervorgeht, vorgeschlagen, das Grundkapital von 8 170 000 ℳ auf 8 250 000 durch Ausgabe von 14 000 ℳ VA., 100 000 ℳ StA. und 876 000 Mark Prioritätsstammaktien mit den gleichen Rechten wie die bereits vorhandenen Aktien und mit Dividendenberechtigung vom 1. Oktober 1930 ab zu erhöhen. Außerdem werden die Begebungsbedingungen festzusetzen sein.

* **Abschluß der AG. vorm. Burgeff u. Co. in Hochheim am Main.** Die Gesellschaft, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Sekt und Schaumwein befaßt, veröffentlicht erst jetzt ihren Abschluß für das am 31. Dezember 1929 abgelaufene Geschäftsjahr. Danach stellte sich der Rohgewinn auf 998 790 ℳ, dem Gesamtunkosten von 840 406 Mark und Abschreibungen von 81 134 ℳ gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 12 463 ℳ verbleibt ein Verlust von 242 302 ℳ, während für 1928 noch 4 v. H. Dividende verteilt wurden. Bei 2 Mill. ℳ Grundkapital betragen Gläubiger 837 606 ℳ, denen Vorräte von 1 493 364 ℳ, Schuldner 344 729 ℳ u. a. in der Bilanz gegenüberstehen.

* **Dividendenerhöhung der Thüringer Malzfabrik Grohenzollern AG., Grohenzollern bei Erfurt.** Die Gesellschaft wird, wie der DHD. entgegen anders lautenden Meldungen von der Verwaltung erfährt, der zum 30. Dez. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer auf 8 v. H. erhöhten Dividende (i. V. 6 v. H.) für das Geschäftsjahr 1929/30 vorschlagen.

* **Dividendenkürzung des britischen Linoleumtrusts.** Die Barry u. Staines Linoleum Company, der aus der Fusion der Linoleum Manufacturing Company mit der Firma Barry Ostlere und Shepherd hervorgegangene britische Linoleumtrust, verteilt, wie aus London gemeldet wird, für das laufende Geschäftsjahr eine Interimsdividende von nur 5 v. H. gegenüber einer Interimsausschüttung von 7½ v. H. i. V. An der Dividende partizipiert diesmal einschließlich der im August verteilten 500 000 Stück Bonusaktien ein Stammkapital von 1 747 440 Pfd. Sterl.

Gebr. Abt AG. Wächtersbach

Verlustabschluß

⊙ (Eig. Dr.) Das Ergebnis zeigt einen Fabrikations-Ertrag von 4,77 (4,93) Mill. ℳ, wozu noch 37 000 (18 000) Mark sonstige Erträgnisse und 20 000 ℳ Vortrag kommen. Nach unveränderten Abschreibungen ergibt sich ein Fehlbetrag von 84 000 ℳ (i. V. 36 000 ℳ Ueberschuß). Eine Dividende kann also wieder nicht verteilt werden. Laut Bericht hatte ein Teil der Werke 1929/30 verhältnismäßig gute Beschäftigung und befriedigende Ergebnisse, bei anderen traten infolge der Krise erhebliche Verluste ein. Infolge der allgemeinen Lage soll der Betrieb Gersfeld-Aufnahme zum Jahresende 1930 stillgelegt werden. Die Bilanz zeigt bei unv. 3,42 Mill. ℳ AK. und 0,35 Mill. ℳ Reserve (alles in Mill. ℳ) eine Reichsentschädigungsreserve von 0,66. Die Hypothekenbelastung beträgt 1 Mill. wie i. V. Bankschulden verminderten 0,29 (0,78), Akzepte 0,047 (0,050), sonstige Verpflichtungen 0,31 (0,40). Andererseits stehen Anlagen mit 2,76 (2,81), Reichsschuldbuchforderungen mit 1,04 zu Buch. Außenstände betragen 0,54 (0,66). Der Beschäftigungsgrad der Werke läßt auch im neuen Jahr noch zu wünschen übrig, obwohl der Auftragseingang inzwischen etwas zugenommen habe.

⊙ **Auflösung des Verbandes Rhein.-Westf. Seifenfabriken GmbH.** (Eig. Dr.) Wie wir erfahren, ist der am 30. Nov. 1930 abgelaufene Vertrag des erst vor Jahresfrist neu gegründeten Verbandes Rhein.-Westf. Seifenfabriken GmbH. in Köln nicht verlängert worden. Die Abmachungen, die im wesentlichen in Preisbindungen unter einheitlicher Regelung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen bestanden und die auch eine Produktionskontingentierung vorsahen, sind eigentlich schon seit Mitte August außer Kraft, da einzelne Mitglieder im Zusammenhang mit den Preisrückgängen auf den Rohstoffmärkten sich nicht mehr an die Konventionspreise hielten. Wenn auch z. Zt. noch etwa 80—90 v. H. der Mitglieder grundsätzlich zu einem Zusammenschluß bereit sind, so ist doch zu berücksichtigen, daß sich unter den Verbandsgegnern besonders leistungsfähige Werke befinden, die allem Anschein nach vorläufig für die Neubildung der Konvention nicht zu gewinnen sein werden.

Schwankender Börsenverlauf

Freundlicher Beginn / Kaufneigung des Publikums und Deckungen der Spekulation / Später Gewinnmitnahmen, hauptsächlich der Auslandsarbitrage / Hauptwerte mehrprozentig gedrückt

Mannheim freundlich

Bei kleinem Geschäft war die Tendenz an der heutigen Börse wieder freundlich. Am Industriemarkt waren meist kleine Kurserhöhungen gegenüber den gestrigen Notierungen zu verzeichnen. Farben zogen auf 135½ an, fester waren noch Daimler, Westeregeln, Waysz u. Freytag und Rheinelektra. Von Banken wurden Dedibank höher notiert. Von Versicherungsaktien wurden Mannh. Versicherung wieder mit 25 v. H. gehandelt. Am Rentenmarkt bestand wieder Nachfrage nach Liquidations-Pfandbriefen der Rhein. Hypothekenbank, ohne daß Material herauskam.

Frankfurt widerstandsfähig

Im heutigen Vormittagsverkehr setzten sich zunächst noch infolge der unklaren innerpolitischen Lage die schon an der gestrigen Abendbörse vorgenommenen Realisationen fort, jedoch das Kursniveau etwa 1 bis 2 ℳ niedriger lag. Zu Beginn des offiziellen Verkehrs betrachtete man die Situation doch wieder etwas ruhiger, da die Reichsregierung eventuell doch eine parlamentarische Annahme finden werde. Auch der sehr gestrige Newyorker Wertpapiermarkt und die weitere Zunahme der Spareinlagen im Reiche wurden eher als günstige Symptome gewertet. Da auch die Banken zu den ersten Kursen einige kleine Käufe vornahmen, schritt die Kulisse verschiedentlich zu neuen Deckungen. Das Geschäft war jedoch im allgemeinen nicht umfangreich. Die ersten Notierungen lagen zwar nicht einheitlich, waren aber im wesentlichen ziemlich gut behauptet. Die Stimmung war nicht unfreundlich und eine gewisse Widerstandskraft unverkennbar. Anleihen gut behauptet, von Ausländern Ungarn weiter etwas niedriger. Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr still und die Kurse bröckelten wieder etwas ab. J. G. Farben und Siemens waren jedoch mehr abgeschwächt und bis 1½ v. H. gedrückt. Es kamen hinsichtlich des morgigen Zusammentritts des Reichstags wieder Befürchtungen auf, auch der angespannte Reichsbankausweis drückte auf die Stimmung. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5½ v. H. unverändert. Am Devisenmarkt hielt sich das Geschäft in engen Grenzen.

Berlin nach festem Beginn schwankend

Die Inkraftsetzung der Notverordnung hatte im heutigen Vormittagsverkehr eine freundlichere Stimmung ausgelöst, nachdem die Tendenz der gestrigen Abendbörse als eher nachgebend bezeichnet werden mußte. Die ersten Notierungen waren immer noch ziemlich fest und lagen meist 1—2 v. H. über gestern, die hohen Vorbörsentagen wurden aber nur selten erreicht. Hamburg-Süd zogen auf eine 60 Mille Bedens-Order um 3½ v. H. an, Ilse gewannen 20 v. H., Rhein. Braunkohlen, Thür. Gas und Hackethal je 2½, Julius Berger 3 v. H. und Transradio im Einklang mit dem Auslande 4 ℳ. Im übrigen bestand von außen her eher Kaufinteresse, während die Börse selbst zu Gewinnmitnahmen neigte, zumal Meldungen von Streik und Unruhen in Chemnitz zur Zurückhaltung mahnten. Pfandbriefe zum Teil fester, auch Reichsschuldbuchforderungen bis zu 1½ v. H. gebessert. Geldmarkt wenig verändert, Tagesgeld immer noch 5—6, Monatsgeld 6½—8, Warenwechsel 5½ v. H. ca. Im Verlaufe wurde das Geschäft sehr still. Die Deckungen hörten auf und die Kurse bröckelten unter Schwankungen etwas ab. Salzdetfurth verloren im Verlaufe ca. 4 v. H.

Devisen gegen Reichsmark blieben weiter unverändert, der Dollar notierte 4,1935 nach 4,1930. Paris ist weiter sehr fest 106⅞ nach 106, London schwach 4,8546 nach 4,8550, Schweiz fester 19,97½ nach 19,96¾, Holland unverändert 40,22½, alles Newyorker Usance. Spanien weiter erholt, 43½ nach 45,25 gegen London. Zweijährige Dollar gegen Reichsmark niedriger, auf einen Monat 77½ nach 80 Strecken und auf drei Monate 200 nach 205 Strecken.

Am Kassamarkt blieb die Grundstimmung ziemlich fest. Am Diskontmarkt überwog heute das Angebot, der Satz blieb aber unverändert. Bis zum Schluß überwog Abgabeneigung, wobei in den Hauptwerten stärker Material der Auslandsarbitrage angeboten wurde. Diese Abgaben führten bei Akku, AEG., Farben, Harpener, Polyphon, Rheinische Braunkohlen, Salzdetfurth, Siemens, Westeregeln usw. zu mehrprozentigen Rückgängen. Ilse aber konnten weitere 3 v. H. gewinnen.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stück-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	1.	2.
6% Bad.-St.-A. 21	75,—	75,—
7% Bad. Kom.-Gb.	86,—	86,—
8% Pfalz. Gold	94,50	94,50
10% Mhm. Gold	99,50	99,50
8% Gold	88,—	88,—
6% Gold	72,—	72,—
8% [illegible] 26	90,—	90,—
Badische Bank	137,0	138,0
Pfälz. Hypoth.-B.	138,0	137,0
Rh. Hypoth.-B.	134,0	134,0
D. Bank u. Disc.	133,5	112,0
Berlinder Hof	—,—	—,—
Eichbaum	—,—	—,—
Ludwigsh. A.-Br.	158,0	158,0
Pfälz. Mühlen	125,0	120,0
Schwartz Storch.	132,0	125,0
[illegible]	132,0	120,0
Bad. Assekuranz	60,—	59,—
Continent. Vers.	17,50	17,50
Mannh. Versich.	25,—	25,—

[Further columns of the Kurszettel — Mannheimer Effektenbörse (continued), Industrie-Aktien, Frankfurter Börse (Festverzinsliche Werte, Bank-Aktien, Transport-Aktien, Montan-Aktien, Industrie-Aktien), Terminnotierungen (Schluß), Berliner Börse (Festverzinsliche Werte, Bank-Aktien, Transport-Aktien, Industrie-Aktien, Freiverkehrs-Kurse), Terminnotierungen (Schluß) — [illegible]]

Neckarschiffahrt im November

Infolge der starken Niederschläge hatte der abgelaufene Monat ganz besonders gute Wasserstände zu verzeichnen; die Schiffahrt mußte an fünf Tagen (vom 22. bis 26. November) wegen Hochwasser eingestellt werden.

Von Mannheim fuhren 17 Schleppzüge mit 69 Kähnen zu Berg, von denen 17 mit Gütern und 22 mit Kohlen für Heilbronn beladen waren, ferner ein Kahn mit Kies nach Neckarbischofsheim. — Am unteren Neckar wurden außer obigem Kieskahn noch weitere drei Lokalzüge mit drei Kieskähnen für den Neckarkanalbau verschleppt. Von den restlichen 29 Kähnen schleppten 18 leer zu Berg zum Salzladen, die übrigen 11 Kähne leer nach Zwischenstationen zum Steinladen.

Zu Tal sind 69 Kähne und zwar 62 mit Salz und 7 mit Gütern abgefertigt worden.

Am 1. und 2. November wurde der Stau der Staustufe Neckargemünd zunächst probeweise bis auf eine Höhe hergestellt, der 0,5 Meter unter dem endgültigen Stauziel liegt; die Schiffahrt benützt seit 3. November die Schleuse am linken Neckarufer bei Km. 22,5.

Berliner Devisen

Notenkurse: Reichsbank 3, Lombard 4, Privat 4½ v. H.

Amtlich in RM für	1. Dezember G.	1. Dezember B.	2. Dezember G.	2. Dezember B.	Neuste Notiz	Diff.
Island 100 Kronen	169,61	169,95	169,54	169,88	169,49	3
Oslo 100 Kronen	5,429	5,440	5,425	5,436	5,445	2
Kopenh. 100 Kronen	58,415	58,535	58,415	58,535	58,535	2
Stockh. 100 Kronen	61,32	61,46	61,35	61,51	61,555	5
Helsingf. 100 Finnm.	10,543	10,563	10,54	10,56	10,512	3
Italien 100 Lire	21,93	21,97	21,945	21,985	20,935	5,5
Jugoslawien 100 Dinar	7,410	7,424	7,411	7,425	7,395	3,5
Budapest 100 Pengo	112,07	112,29	112,04	112,26	112,00	5
Athen 100 Drachmen	16,91	16,95	16,91	16,95	17,48	8
Lissabon 100 Escudos	111,30	111,86	111,85	112,31	111,74	4,5
Prag 100 Kronen	12,448	12,468	12,448	12,468	12,46	2,5
Madrid 100 Pesetas	61,17	61,29	61,16	61,28	60,510	3,5
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043	3,017	10
Danzig 100 Gulden	47,05	47,15	47,10	47,20	46,97	6
Amsterdam 100 Fl.	168,43	168,77	168,43	168,77	168,25	3,5
Wien 100 Schilling	58,98	59,10	58,97	59,09	58,78	3,5
Warschau 100 Zloty	58,23	58,39	58,25	58,41	57,89	5,5
Konstantinopel 1 Pfd.	1,448	1,451	1,454	1,457	1,765	7
London 1 Lon. Pfd.	4,182	4,203	4,181	4,197	4,178	—
New York 1 Amer. Dollar	4,199	4,209	4,199	4,209	4,208	0,11
Montreal 1 Kan. Dollar	3,207	3,213	3,207	3,213	3,207	—
Buenos Aires 1 Gold-Peso	—,—	—,—	—,—	—,—	1,130	10
Kapstadt 1 Südafr. Pfd.	20,346	20,388	20,346	20,386	20,370	3
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,251	0,253	0,250	0,252	0,253	3
Montevideo 1 Gold-Peso	3,257	3,263	3,257	3,263	3,212	—

* 1 Mill. Schw.-Frk. Nachlaßkredite für die Schweizer Uhrenindustrie. Der Schweizer Bundesrat hat am Dienstag für die weitere Unterstützung der notleidenden Uhrenindustrie zu Händen der Treuhandgenossenschaft ein Nachlaßkredite von 1 Mill. Schw.-Frk. bewilligt.

Notverordnung stimuliert am Produktenmarkt

Berliner Produktenbörse v. 2. Dez. (Eig. Dr.)

An der heutigen Produktenbörse fanden die in der Notverordnung zum Schutze der Landwirtschaft vorgesehenen Regierungsmaßnahmen im Mittelpunkt der Erörterungen. Während der Vermahlungszwang für Inlandsweizen für Dezember und Januar endgültig auf 80 v. H. festgesetzt ist, ist in der Notverordnung nunmehr auch ein Beimischungszwang von Roggenmehl zu Weizenmehl vorgesehen. Ueber die Auswirkungen besteht naturgemäß noch einige Unsicherheit, eine beachtliche Preisbesserung war lediglich für Roggen festzustellen, der am Lieferungsmarkt unter Deckungen 3½—4 ℳ höher einsetzte, obwohl die heute begutachteten 6000 Tonnen kontraktlich lieferbar waren. Weizen war kaum behauptet, nur Mai-Weizen konnte seinen Preisstand um 1 ℳ bessern. Das Inlandsangebot von Weizen war mäßig, Roggenofferten lagen überhaupt kaum vor. Die Nachfrage für gute Weizenqualitäten hat sich bei heutigen Preisen erhalten, für Roggen lauteten die Gebote etwa 5 ℳ höher als gestern. Weizenmehle hatten ziemlich ruhiges Geschäft, Roggenmehl war aus den erwähnten Gründen in den Forderungen kräftig erhöht. Für Kleie simulierte gleichfalls die Einführung des Zollsatzes von 10 ℳ je Dz. Hafer bei ausreichendem Angebot in den Forderungen höher gehalten. Gerste weiter fest, zumal auch hierfür die Einfuhrzölle erhöht werden.

Amtlich notiert wurden: Weizen 251—252, ruhig; Dez. 268; März 270,50—70; Mai 267; Roggen 130—132, fest; Dez. 177,50—79—77,50; März 180,50—81—80; Mai 185 bis 96,75 Br.; Gerste 195—217, fester; Futtergerste 179—186, fester; Hafer 136—144, fest; Dez. 139,50; März 146; Mai 150—79—79,50; Weizenmehl 30,50—37, ruhig; Roggenmehl 24,25—26,50, sehr fest; Weizenkleie 8,25—9,05, sehr fest; Roggenkleie 8,75—9, fester; Viktoriaerbsen 24—31; Kleine Speiseerbsen 25—29; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19 bis 20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 17—20; Kleesaaten 8,70—9,70; Leinkuchen 13; 15,30; Trockenschnitzel 5,60—6,30; Sojaextractionsschrot 18,20—18,50; Rauhfuttermittel: drahtgepreßt, Roggenstroh 0,70—0,80; Weizenstroh 0,60—0,70; Haferstroh 0,65—0,75; gebund. Roggenlangstroh 0,80—1; dreschfertiger Roggenstroh 0,75—0,85; Weizenstroh 0,65 bis 0,70; Heidekraut 1,50—1,80; handelsübl. Heu, gut, trocken 1,40 bis 1,75; guter Heu (erster Schnitt) 1,86—2,30; Luzernehe, lose 2,85—3,15; Kleeheu, lose 3,60—3; Wiesenheu, lose (Warthe) 1,65—1,85; (Havel) 1,20—1,50; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40, frill. Allg. Tendenz uneinheitlich.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 2. Dez. (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg. Jan. 5,40; März 5,67½; Mai 5,87½; Juli 6,15; Mais (in Hfl. p. 100 Kg.) Jan. 99; März 99,25; Mai 100,75; Juli 102,75.

* Liverpooler Getreidekurse vom 2. Dez. (Eig. Dr.) Anfang Weizen (100 lb.) Tendenz fetig; Dez. — (4/9); März — (5/5¼); Mai 5/2¾ (5/2¾); Mehl unverändert. — Mitte gut behauptet, Dez 4/9¾; März 5/5¾; Mai 5/2¾; Mehl unverändert.

* Magdeburger Zuckertermінbörse vom 2. Dez. (Eig. Dr.) Jan. 31 6,65 B 6,55 G; März 31 6,80 B 6,70 G; Mai 31 6,95 B 6,90 G; Aug. 31 7,25 B 7,20 G; Okt. 31 7,40 B 7,40 G; Dez. 30 6,55 B 6,50 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis stampf per 10 Tage —; Dez. 28,30; Tendenz ruhig.

* Nürnberger Hopfenbericht vom 1. Dezember. Keine Zufuhr, 70 Ballen Umsatz. Tendenz: unverändert ruhig. Preise: Hallertauer 70—95; Spalter und Gebirgshopfen 60; Tettnanger 75 ℳ.

* Bremer Baumwolle vom 2. Dez. (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,53.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 2. Dez. (Eig. Dr.) Americ. Universal. Stand. Middl. Anfang, Jan. 31 [illegible] geb.; März 31 560 geb.; Mai 31 576—577; Okt. 31 598 geb. Dez. 30 547 geb.; Jan. 32 600 geb.; März 32 —; Tagesimport 11 000; Tendenz ruhig. — Mitte Jan. 31 550; März 31; 562; Mai 31 574; Juli 31 594; Okt. 31 596; Dez. 30 546; Jan. 32 606; März 32 613; Mai 32 618; Juli 32 632; Loco 606; Tendenz ruhig.

Weitere Kupferbefestigung

Berliner Metallbörse vom 2. Dezember 1930

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	66,25	67,75	—,—	31,50	30,——	—,—	33,50	32,75
Februar	66,25	66,75	68	—,—	31,50	30,—	—,—	33,75	33,—
März	66,75	66,50	68,25	—,—	31,50	30,50	33,—	33,—	32,75
April	66,—	66,25	68,75	—,—	31,75	31,—	—,—	33,—	32,—
Mai	66,75	66,75	68,—	—,—	31,75	31,—	—,—	33,25	32,25
Juni	—,—	66,50	68,—	—,—	31,75	31,—	—,—	33,25	32,50
Juli	66,25	66,75	68,25	—,—	32,75	31,—	—,—	33,75	33,—
August	66,50	66,75	68,50	—,—	31,75	31,—	—,—	33,75	33,25
Sept.	66,50	66,75	68,50	—,—	31,75	31,—	—,—	33,—	33,50
Oktober	66,75	66,75	68,75	—,—	31,75	31,—	—,—	33,25	33,75
Nov.	66,75	100,—	68,75	—,—	31,75	31,—	33,25	33,75	33,25
Dezemb.	—,—	66,75	67,25	—,—	31,25	29,50	—,—	33,25	33,50

Elektrolytkupfer (wirebars)	118,25	Reinnickel Regulus	54,— / 56,—
Crig. Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	48,— / 50,—
dto. Weich-Aluminium	174,—	Gold Feingehalt 18 gr	2,— / 2,25
Quecksilber 34 kg	—,—	Platin bis 1 gr	8,— / 8,—
Reinn Nickel, 99/99 v. H.	250,—	Preise ohne Weltmarktzoll pro 100 kg	

Londoner Metallbörse vom 2. Dezember 1930

Monate in £ pro To. Silber Lage £ (1000/40 fein Frank), Platin Lage £

Kupfer, Standard	50,45	Zinn, Standard	114,5	Aluminium	—,—
3 Monate	50,45	3 Monate	115,5	Antimon	—,—
Settl. Preis	50,45	Settl. Preis	114,1	Quecksilber	12,60
Wirebars	55,50	Banka	118,7	Platin	—,—
best selected	52,10	Straits	118,7	Wolframerz	13,50
Strang Spurts	—,—	Blei, englisch	15,05	Nickel	—,—
Messingspäne	50,50	Blei gewöhnlich	14,10	Quecksilber	—,—

Mittwoch, 3. Dezember
SüßerNachmittag
mit ganz besonderer Überraschung für unsere kl. Kunden
Knecht Rupprecht hat sich angemeldet
Ab 3 Uhr nachmittags im Erfrischungsraum:
1 Kännchen Bohnenkaffee oder Tee . . . . . 25 ₰ | 1 Tasse Bohnenkaffee oder Schokolade . 20 ₰
1 Stück Obstkuchen m. Wahl m. Schlagsahne Port. 30 ₰ | 1 Stück Sahne od. Cremetorte nach Wahl . . 20 ₰
FÜR DIE KINDER
1 Tasse Schok. mit Sahne 10 ₰ | Versch. bel. Brötchen Stck. 10 ₰
1 Mohrenkopf od. Kindertee 10 ₰ | Ein schöner bunter Weihnachtsteller mit vielerlei inneren Gaben, eine wirkl. Freude für die Kinder 35 ₰
1 Himbeereis-od. Kindereis 10 ₰
2 Berlinerpfannkuchen 10 ₰
Besichtigen Sie bitte in der II. Etage unsere große
Spielwaren-Ausstellung
und das bewegliche Schaustück: „Wochenende im Tierreich"
SCHMOLLER

Auf vielseitigen Wunsch von Besuchern unserer
RADIO-Vorführung
die neuen Telefunken-Empfangsgeräte auch in kleinerem Kreise von Zuhörern kennen zu lernen, veranstalten wir vorerst am 16458
Mittwoch, den 3. u. Freitag, den 5. d. Mts.
abends ab 8½ Uhr private unverbindliche Vorführungen in zwangslosem Zirkel, wobei gleichzeitig Gelegenheit geboten wird, sich über die einfache Einstellung der Geräte zu orientieren.
Anmeldungen hierzu von Interessenten in unserem Geschäftslokal oder unter Telephon 68920 erbeten.
Auto- und **RADIO-** Elektro-bedarf **FRIEDRICH** Seckenheimerstraße 34.

Reeklen Wert für getragene s'te **Herrenkleider** erhalten Sie von **Brym Wwe.** F 3, 7 Tel. 26641

Zum Sticken wird angenommen in Handarbeit, u. Maschinenarbeit. *2301 Schlossmaßerei H. Sonnenfeld, H 2, 10 (am Marktplatz)

Passende Fest-Geschenke!
Beleuchtungskörper

Größte Auswahl
schöne moderne Modelle
Billige Preislagen
Qualitäts-Ware
Rheinelektra
P 7, 25 Tel. 28087
— Besuchen Sie bitte unsere Ausstellungsräume —

Weihnachts-**Kaffeestunde** der **Badischen Hausfrau** verbunden mit Hauswirtschaftlicher Ausstellung am 4. Dezember 1930 im Friedrichspark
Nachmittags 3 Uhr
Schneider Fips und die Heinzelmännchen
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 9 Bildern
Kapelle Garnier | Walther Friedmann
Irmgard Mayer
Rinhambulla, der Niggerboy
Fritz Fegbeutel
Bescherung durch Knecht Ruprecht
Abends 8 Uhr
Kapelle Garnier | Walther Friedmann
Mizzi Seibold | Julius Welker
Flora Weil | 2 Calds
Fritz Fegbeutel
Willy Schwarz der geniale Taschenspieler
Karten einschl. Steuer u. Programm Mk. 1.80; Kinderkarten, nur für die Nachmittags-Veranstaltung Mk. 0.40
Karten vorverkauf bei „Delka" (Deutsches Familien-Kaufhaus) H 7; Buchhandlg. Lieber, R 3, 13a; Hutzihaus H. F. Hecker, O 4, 10; Buchhandlung H. Strecker, O 3, 11; Lotterieverkauf J. Stürmer, D 7, 11; Zigarrenhaus R. Schneider, O 6, 3; in der Geschäftsstelle der „Badischen Hausfrau", P 6, 1 (Inge Planken) Telephon 28736 16068

Heute: **8tung!** Heute:
Rosenhof K 4,19

Versuchen Sie meine vorzüglichen fest frischen
Nürnberger Lebkuchen
Packung Mk. 1.—
Konditorei Fr. Gmeiner, Friedrichsplatz 12 Tel. 42619

Gelegenheitskauf!
Schönes, großes, Nußb.-
Speisezimmer komplett zu M. 650.-
dasselbe in afrik. Birnbaum, pol. M. 650.-
und ein **Eiche Schlafzimmer** 4türig, kompl., zu M. 690.- zu verkaufen.
Möbelwerkstätte **Hess** Schwetzingerstrasse 98

Noch ein Restquantum von etwa 60 Zentnern feinste, unversehrte, reingesunde
Tafelkartoffeln
„Odiranl", neue Sorte, haltbarer im Winterlager als die abgebaute alte Industrie, zentnerweise ℳ 3.25 frei Keller abzugeben. 16404
Hofgut Rosenhof bei Ladenburg.

Juwelen Platin Goldwaren Uhren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken
gegenüber Hirschland
früher am Wasserturm.
Heidelbergerstraße seit 1908
Telephon 27636

Ich wünsche nette Dame kennen zu lernen zwecks
guter Freundschaft
und Geselligkeit. Bin Geschäftsmacher, mittelgroß, blond, anfangs 30.
Gefällige Zuschriften unter Z Z 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 65103

WINTERGARTEN
TANZ-BAR
SONDER-ABEND

Automarkt
Verkaufe meine fast neuwertige, erst seit Juni d. J. gefahrene 65184
8/40 PS. 6 Zylind., 4-5sitz.
Opel-Limousine
in selten gutem Zustande sehr billig.
Brüning, Palast-Hotel Mannheim.

Opellimousine 4/20 PS
Bauj. 1930, 8000 km gefahren, preiswert zu verkaufen. 16400
Zuschr. beförd. unt. W Q 9 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wetter-Aussicht
Voraussage für Mittwoch, 3. Dezember
Keine wesentliche Aenderung.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Temp. 7.30 C	Luftdruck 7.30 in mm	Temp. Mittel	Temp. Maximum	Temp. Minimum	Niederschlag mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	194	—	8	8	3		NO	—	Nebel
Königstuhl	563	708,9	3	7	1		O	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	760,7	8	11	4		ONO	"	heiter
Bad.-Bad.	213	760,4	7	11	3		NO	"	Nebel
Stuttgart	314	770,5	4	8	1		S	leicht	
St. Moritz	780	—	1	3	-2		O	"	heiter
Schwarzwald	482	708,9	3	6	1		SW	"	bedeckt
Zürich, Hof	1273	646,9	1	4	-2		O	"	heiter
Bad. Wald.	701	—	1	5	-2		O	leicht	Nebel

Das europäische Hochdruckgebiet behauptet noch seinen Einfluß auf unsere Witterung.

Geschäftliche Mitteilungen

* Der coffeinfreie Kaffee Hag wird heute in 30 Ländern der Erde getrunken. Er besteht aus feinsten zentral- und südamerikanischen Kaffeesorten und ist an Qualität und Aroma von keinem anderen Bohnenkaffee zu übertreffen. Allein in Deutschland haben sich in einem einzigen Jahr 7994 Aerzte schriftlich anerkennend über Kaffee Hag geäußert. Kaffee Hag ist in allen einschlägigen Geschäften in frischester Rösterung zu kaufen. Es gibt Kaffee Hag auch in Vakuum-Dosen, er bleibt darin lange Zeit frisch. 21167

* Rundfunk-Vorführung. Die Vorführung von Empfangsgeräten des Radiohauses Alfred Friedrich, Seckenheimerstraße 34 zeigte, daß mit den neuen Telefunken-Geräten eine Trennung der einzelnen Sender mit Leichtigkeit zu erreichen ist. Z. B. wurde der neue Groß-Sender Mühlacker von dem Straßburger Sender, die nur eine kleine Differenz in der Wellenlänge haben, einwandfrei scharf getrennt. In den nächsten 1½ Jahren kommen in Deutschland weitere 7 Groß-Sender zur Aufstellung, die wegen ihrer Stärke trennscharfe Geräte erfordern, auf deren Herstellung von der Fa. Telefunken besonderer Wert gelegt wird. 16468

Preis-Abbau!
heißt das Gebot der Stunde. In meinem
Weihnachts-Werbe-Verkauf
wurde derselbe teilweise ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise durchgeführt. Benützen Sie die seltene Gelegenheit für werbeständige Weihnachts-Geschenke.
Beginn Mittwoch, 3. Dezember, mittags 3 Uhr
Fr. J. Kraut
Enge Planken Breitestr. neben Kaufhaus
das Spezialhaus für
Modeschmuck - Uhren - Juwelen
Bestecke - Silberwaren
Trauringe
in allen Preislagen

Jmmobilien
Schönes 2 Familienhaus
mit je 3 Zimmer, Küche und Bad, evtl. sofort freiwerdend, in Vorort Mannheims in bester Lage unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Preis RM 16 500.—, Anzahlung RM 4—5000.—. Angebote unter Z K 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 65177

Haus bel. zu kaufen gesucht. Anzahlg. 3—4000 ℳ. Freie Wohng. Vermittl. verb. Angebote unter Y Y 67 an die Geschäftsstelle.

In den L-Quadraten: **größeres Gartengrundstück** (Baustelle) zu verkaufen. 7126 Angeb. unt. B M 129 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Piano fabrikneu, voll. Ton, sehr billig, Ratenzahlg. Musikhaus Marx J 1, 6. 66060

Musikinstrumente Saiten, Reparaturen gut und billig nur beim Fachmann Franz Hoyer, Lauten- u. Geigenbauer, P 4 Nr. 16, Planken, 1. Et. Spezial-Geschäft für Zupf- und Streichinstrumente. 65178

Plissee Röcke 3 Mk. an ganze Plisse, Meter 35 Pf. an Stoffknöpfe 65032 **Hohlsaum u. Kanten** Meter 35 Pf. Schammerlager, T 1, 10

Marken-Piano schwarz neuwert., sehr preiswert zu verkauf. Piano-Siering, C 7, 8

Wegen Aufgabe einer unserer Läger verkaufen wir an jedem annehmbaren Preis einige wundervolle **Schlafzimmer Küchen Speisezimmer** Ferner einzelne Friseurtoilletten. 16468
Möbel-Haus **Kissin** R 3, 9-10

Automarkt
Reihe gegen Reihe
6 bis 8 PS. Limousine
nur Markenwagen, wenig gefahren. Nur wirklicher Gelegenheitskauf kommt in Frage.
Angebote unter A K 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2327

Kleinauto *2315 Hanomag, Diesl o. a. gesucht. Angeb. unt. Z D 72 an d. Geschäftsst.

Auto-Vermietung Tel. 33082 *400 Tagespreis v. 20 ℳ an

Ca. 6 St. PS Cabriolet Style, erst. Rate zu kauf. gesucht. Ausführliche Angeb. unt. B F 121 an die Geschäftsstelle. 7289

Beteiligungen
Erfahrener Kaufmann sucht sich an rentablem Unternehmen mit 5—6 Mille **tätig zu beteiligen** Angebote unter A F 9 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2300

MARCHIVUM

Brilli weint
– Ich war doch so artig und darf nichts mit zum

Kinder Mittwoch

Kinderkleidchen aus warmem B'wollflanell, uni od. Schottenmuster, Gr. 40-55 — **1.45**

Waschsamtkleidchen Hängeform mitweißem Kragen in mehreren Farben Gr. 40 Steigerung 40 Pfg. — **1.90**

Mädchenkleid Kittelform mit weißem Ueberkragen, in rot und blau Popeline . . . Gr. 60 Steigerung 50 Pfg. — **5.-**

Kindermäntel ein großer Posten in englisch gemusterten und einfarbigen Stoffen, teils mit Pelzstoff-Kragen in versch. Größen . . — **9.75**

Wollplüsch-Mantel ganz gefüttert auf warmem Plaidfutter oder K'S. Serge . . . . . Gr. 40 Steigerung 1.50 — **12.50**

Mädchen-Mantel aus reinwoll. Velourlong mit echt. Pelzkragen, erstklass. Verarbeitung, in rot u. mode. Gr. 60 Steigerung 2.– — **15.50**

Fischer-Riegel

Größtes Spezialhaus Bekleidung für Damen- und Kinderbekleidung
Paradeplatz **MANNHEIM** Tel. 278 51/52

Nächste Woche!

Kölner Dom **GELD**-LOTTERIE
Ziehung 10./13. Dez
275000
100000
60000
40000
Los 3.– M Porto u. Liste 40 Pf
Stürmer Mannheim O 7 11 Postsch. 17045 K'rhe
alle Lotterieannahmestellen u. Verkaufsstellen

Kaufen Sie nur
Freisheimer Obstwein
weil mit Traubenweineinsätze verger. Glanzhell, köstlich u. unbedingt haltbar. — Voll-Korbflasche, ca. 10—11 Ltr., M 4.50 u. Vollfässer von ca. 50 Ltr. an zur Ernte 40 J. Nach Mannheim-Stadt mit Auto frei Haus. — Probe gratis u. unverbindl.
Apfelweinkelterei Freisheim Nr. 5, Pfalz. ©128

Verstopfung
ist die Ursache vieler Krankheiten. Zizaser-Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges auch in veralteten Fällen.
Ich und meine Frau von 78 Jahren erfreuen uns der besten Gesundheit, seitdem wir Zizaser-Pillen benutzen. Wir befinden uns sehr wohl dadurch und können ohne dieselben nicht mehr sein. Karl Hamm und Frau 31/32 Spezer Kl. Greifengasse 28.
Schachtel Mk. 1.00 und Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.
Dr. Zizaser & Co. G.m.b.H. Leipzig 587.
31000 Anerkennungen.

Mantel Woche

Auf unserer letzten Einkaufsreise konnten wir große Posten guter, moderner Mäntel günstig erwerben. Die dadurch erzielten Preisvorteile kommen restlos unserer Kundschaft zugute.
Der Verkauf beginnt Mittwoch Vormittag

Abbildung 1 aus englisch gemustertem Stoff, mit großem Pelzkragen **9.75**

Abbildung 2 aus Velourlong, ganz gefüttert, mit großem Pelz **19.75**

Abbildung 3 Velourcarré, die schlanke Linie, mit schönem Pelzbesatz **27.50**

Abbildung 4 Velourlong, mit schönem Pelz, sehr apart **36.75**

HERMANN **WRONKER** AKTIENGESELLSCHAFT

Offene Stellen

Haben Sie den festen Willen, sich ein hohes Einkommen zu sichern? Wir suchen f. d. größt. Verkaufsschlager d. Jahr. Herr. Vertreter(innen) auch nicht vorgebildet, bei leicht. Tätigkeit. Vorzustell. Mittwoch, 3. Dez., pünktl. 10 Uhr bei Dr. Fr. Dieg, Kam.-Gef., Generalvertr., D 7, 17, I. *2315

Reellen Erwerb
bei hohem Gewinn finden zuverlässige Herren und Damen in Mannheim sowie an anderen größeren Orten. Keine Hochkonjunktur, angenehmes Arbeiten. Angebote unter A C 4 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2300

Mit etw. Energie verdienen nur tüchtige Herren
viel Geld!
Solche mit guten Umgangsformen u. Gewandtheit stellen sich am 3. und 4. d. M., zwischen 15 und 17 Uhr in P 5, 15/16, III., bei Ing. Weber vor. Kein Kapital nötig. Gewandtreste Sache. *2320

Redegewandte, unabhäng., arbeitsfreudige
Damen
finden in unserer Werbe- und Verkaufsabteilung beste Verdienstmöglichkeit.
Da Einarbeitung nach eigenem System erfolgt, verlangen wir keine Vorkenntnisse.
Weitere Auskunft erteilen wir Interess. in unserem Org.-Büro N 2, 11, I., am Mittwoch von 10—12 und 3—5 Uhr. *2319

Junger Reisenvertreter nicht über 20 J., für Ende der Woche zur Aushilfe ges. Käferstalerstr. 31. *2307

Flott. Servierfräulein sof. gesucht. Weinhaus Zwerger, Qu 7, Nr. 4 *2295

Guter Lohn sicht.
Mädchen
gesucht, das gut kochen kann und die Hausarbeit gut versteht. Angebote mit genauen Angaben, wann Eintritt erfolgen kann u. wo früher gewesen unter B L 130 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5185

Stellen-Gesuche

Welt. Fräulein sucht Stelle als *2319
Haushälterin
od. Alleinmädchen in Klein. rell. Haushalt. Zuschr. unt. B N 126 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Verkäufe

Dampfmaschine 2 Zylinder, wenig gebraucht, vorteilhaft abzugeben. *2305 Lameystr. 19, Laden.

Gebrauchtes Billard und Privatbesitz zu verkaufen. N 7, 13, 2. Stock Telefon Nr. 200 11 verkaufen. 7317

Fast neuwertig *2321
Piano
prima Fabr., schwarz, mit Garantie, außergewöhnl. bill. i. Auftrag von Privat zu verkauf. Pianolager Herrmann, L 5, 11.

Im Auftrag verk. ich: Schwer. eul. Mahag.-
Schlafzimmer 7070
vollständ. kompl., m. 2 Patentrost., 2 Schon., v. 3 Kopfstücke (Ia. Jaco-Barock) u. bell. Doppelleinendecke für RM. 600.— (neuwert. Wert: RM. 1200.—) Gebrüder, O 5, 3. Anzusehen v. 2—7 Uhr. 1 schwer. eul. Mahag.- B3054a

Verkäufe

Gut eingeführtes
Damen-Friseurgeschäft
in Neckarau billig sofort zu verkaufen. Ehrefte in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *2330

Moderner
Schlafzimmer
2 Jahre i. Gebrauch, zu 800 Mk. zu verkaufen. Nachmittags anzusehen. *2290 Adresse in der Geschäftsstelle dies. Bl.

Im grünen Haus
Keine Rabatte
Keine Dreimgaben
Keine Ausverkäufe
Keine Versteigerungs-Freihandverkäufe.
Aber:
Stets Gelegenheitskäufe in neuen und gebr. Möbeln aller Art. 7191
Unsere Vergünstigungen liegen im Preis.
Schlafzimmer, eiche und pol.
Küchenmöbel, eiche und pol.
Küchen, sehr preiswert und vieles anderes mehr.
U 1, 1, Grünes Haus
Geschäftsf. J. Schenker.

Fast neuer Mahag. „Vox"-Grammophon mit 90 Stück wertvoll Platten, 1 Höhe, 1 Photoapparat (9×12, Ernemann), 2 Kleine Sitzbänke billigst abzugeben. *2297 Zu erfragen Telefon Nr. 428 78.

70 Grammophonplatt. billigst *2341
Telephon 432 06.

Bett-Chaiselongue neu, aus Merkl.-Arbeit, prima Stoffbez., 1. 78 M zu vk. *2309 Mittelstr. 34, 3. Etg.

Herren Rad gut erh., 20 u. 22 M verkauft Rheinhäuserstraße 51, 4. St. lks. *2311

Gut erh. Kinderwagen preisw. abzug. Aug.-Anlage 16, part., r. 2300

Gut erhaltener mass.
Waschtisch m. geschliff. Spiegel u. weißer Marmorpl. bill. zu verk. *2347 Karl Schwicker, 17, V.

Guterhaltene
Herren- und Damenkleider
darunter ein Frack, preisw. zu verkauf. Nachm. Mittwoch von 4 bis 6 Uhr. *2296 Adr. in der Geschäftsst.

Fast neuer, mod. gut erhaltener *2318
Winter-Mantel
f. schl. Figur bill. abzugeben. Schimperstr. Nr. 57, part., rechts.

Gut erhaltener
Herren-Wintermantel
bill. zu verk. *2317 Mittelstraße 113, pt.

1 Damen-Strickkleid Gr. 44, 1 Mädchen-Mantel, billig zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *2244

Frack-Anzug *2316 erstkl. Maßarb., schl. Figur, 1.80 m, beigl. Jakett-Anzug, getrag., u. Mantel preisw. abzugeb., nur an Priv. abends nach 7 Uhr. B 4, 6, 2 Tr., links.

Smoking 2 Herren-Anzüge, Gr. 185, zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. *2284

Schrank-Apparat neuwertig, mit 20 gl. Platten, für 90 Mk. zu verkaufen. *2291 Adr. in der Geschäftsst.

2 Kübben, Weckmatr., Lebensuhr, bill. Betten, Packtische, Handwagen, Stehleitern, Waschtisch u. a. mehr. B5187 R 5, 4.

Gut erhalt. Ecksofa zu verkaufen. *2333 Pfistermeister, Käferstalerstraße Nr. 49.

Eine fast neue *2295
Konzert-Zither
billig zu verk. Kunz, Lenau Rheinstr. 32.

Moderner, weißer
Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu verkaufen. *2303 Waldhofstr. Alphornstraße Nr. 46, 4. Stck.

Moderner, gut erhaltener *2348
Kinderklappwagen
zu verkaufen. K 2, Nr. 23, 4. Stock, Backnang.

Ein Mahagoni
Schrankgrammophon
m. ed. Meyer zu verk. Augusta-Anl. 25, III. *2134

1 sehr schöne, große u. 1 kleine Palme m. Ständer sowie 1 Bett m. Plumeaux zu verkaufen. *2305 Collinstr. 27 (2 x läut.)

Gr. eleg. Puppenküche Tierpark, Jagdspiel für Kinder Kasperltheater, Laufwagen Kirchenwagen etc. zu verkaufen *2290
Collinistraße 34.

Kinder-Auto schöne große Form, el. Licht, Polsterung, zu verkaufen. Anzusehen nach 18 Uhr bei Landeck, Goethe-Nr. 34, III. *2341

Groß. neuer Kaufladen 1.10 m mal 0.80 m für 25 M zu verkauf. bei Herbold, Große Wallstadtstraße. 11. B5137

Große Puppenküche mit Inhalt zu verk. O 7, 24, 3 Tr. rechts. *2333

Kauf-Gesuche

Gebrauchter
Radio-Apparat 3 od. 4 Röhren, Batteriemod., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. A H 11 an die Geschäftsstelle. *2329

Radio-Apparat mod., mit Netzanschl., geg. Kasse zu kaufen gesucht. Tel. 429 06. *2310

Heiliger Mutrangen zu erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. u. P K 98 hauptpostlag. Mannheim. *2278

Kauf-Gesuche

Schrankgrammophon möglichst nußb. pol., gut erhalt., zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Z Q 84 an die Geschäftsstelle. *2294

Gebr. verkaufbare
Nähmaschine gegen bar zu kaufen gesucht. *2310 Telephon Nr. 531 77.

Kinder-Auto zu kaufen gesucht. Tafelbh. Schaukelstuhl m. Pferdekopf f. Kind zu verkaufen. 1 a 8 neu, 8 Mk. *2299 Knepel, Seckenh. 45.

Miet-Gesuche

Wohnungsgesuch Alleinstehende Dame (Beamtenwitwe) sucht bis 1. April eine schöne sonnige 2 Zimmer-Wohnung m. Bad u. Balkon. Angebote unt. B P 130 an die Geschäftsst. 7127

Sofort! 2 Zimmer u. Küche mit Preisangabe gesucht. Angeb. unt. A A 4 an die Gesch. *2294

Jung. Ehepaar sucht per sof. od. 15. 12. 30
2-3 Zimm.-Wohnung Dringlichk.Karte vorhanden. *2334 Angeb. unter A J 19 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Vermietungen

Büro Lager od. Werkstatt (Souterrain) in der Neckarstadt, billig zu vermieten. 7120 Telephon Nr. 528 72.

Moderne B5173
3 Zimmer-Wohnung 2 Treppen, mit Bad, Speise- und Beisetz., evtl. mit Garage, bei Humboldt-Schule zu vermieten. Näheres: Tel. 419 34 od. Büro Biedhofstraße 18.

Vermietungen

Krankheitshalber *2309
gutgehende Wirtschaft für 150 M monatl. zu vermieten. Erforderlich 2 Zimmerwohnung. Adresse in der Geschäftsst.

Sofort vermietbar! Etage, 125 qm, mit elektr. Licht u. Kraftanlagen etc., geeignet für kleinere Werkstatt od. Lagerzwecke. Käferstalerstr. 102, Tel. 529 24. *2320

Schöne 5 Zimmerwohnung Mädchenkammer, Bad, ruhige, freie Lage, 170 M Miete, zu vermieten. Anzugskosten. Zuschr. unt. A D 7 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *2301

Schöne
3 Zimmer-Wohnung Küche, Bad, im Stadtzentrum, gegen Abstand sofort abzugeben. Angebote unter A L 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2288

Lager-Räume jeweils mit fließ. **Büro, Licht, Dampfheizung**
Nähe Bahnhof
200 □ 130.–
150 □ 75.–
80 □ 40.–
sehr hell u. geräumig für jede Branche geeignet. Angebote unter B K 125 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Zu vermieten: *2322 Für jed. Betrieb geeignet, günstig am Marktplatz gelegen: Große helle Räume 2. St., ab 1. April 31. Näh. H 2, 1, Laden. Telephon Nr. 204 66

Bäckereifiliale abzugeben. *2298 Zuschr. unter A B 5 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Mehrere schöne beschlagnahmefreie
1-7 Zimmer-Wohng. sof. od. spät. zu verm. Wohnungs-Zentrale Nr. 1 & Schumacher E 3, 10 *2349

Beschlagnahmefrei! 3 Zimmer und Küche per 1. Januar zu vermieten. *2340 **Telephon 432 06.**

In Käferstal schön sel. 3 Zimmer-Wohnung Neubau, m. Bad, sof. zu verm. b. Merkle, Käferstal, Grener Weg Nr. 8a, Tel. 514 79. B3205

2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Erforderlich 500 Mark. Zu erfr. bei der Geschäftsstelle. *2266

Schöne 2 Z.-Wohng. Heizg., Neckarst., pr. Herrichtungsarbeiten zu vm. Mahr, Speyerergstraße Nr. 14, 2. Stck. *2336

Zwei mal *2343
1 Zimmer und Küche beschlagnahmefrei, per 1. 1. zu vermieten. **Telephon 432 06.**

2 große B5179
leere Zimmer sof. zu vm. Cramer, D 7, 10 (Rheinhr.)

Groß. leeres Zimmer mit el. L. sof. zu vm. bei Neudeck, S 5, 3. *2343

Schöne große 1 Zimmer-Wohnung m. Küche u. Mans. im Zentr. v. Kaufm. bei Uebernahme von erstklassig. sol. neuen Schlafzim. u. neuer Küche, sof. zu kindl. Ehep. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. *2314

Großes leeres Zimmer mit Kochg. u. Bad, el. L., sep. Eing., zu vm. Chas. Dreimal-Kasse. Adr. in der Geschäft. *2296

Hübl. gut beigh. leer. Zimmer, el. L., an sol. Frl. od. Herr sof. zu verm. Hch.-Lanzstr. Nr. 38, III, r. *2344

M 2, 17a, III., (Nähe Schloß) Elegant möbl. sonnig. leichtheizbar. Zimmer a. sol. Herrn zu verm. bei Tillessen.

Schön möbl. Zimmer el. L., separ. Eing., 1 Tr., sof. an sol. Herrn zu vm. U 4, 16, Ring B5152

Möbl. Zimmer in Villa am Waldp. an bes. Herrn od. Dame sof. zu verm. evtl. mit Wohn- und Schlafz.? Angeb. unt. B G 118 an die Gesch. d. Bl. *2270

2 schöne größere
Mansarden - Zimmer im 3. Stock, nach der Straße, sol. zu verm. Anfragen 7129 Telephon Nr. 332 91.

Im Neubau! Gut mbl. Zimmer m. el. L., an bess. Herr sof. zu verm. *2340 Qu 5, 9, 2 Treppen.

Vermischtes

Max *2321 warum am Donnerstag nicht am Sinn? Versprechen muß man halten. Elfe.

Vermischtes

Ja, kinderl. Ehepaar nimmt *2288
Kind in Pflege gegen einmalige Vergütg., evtl. als Eigen. Zuschriften unter Z Y 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schreibmaschinen beste Marken, für Büro u. Reise, fabrikneu (Teilzahlung erlaubt) kaufen Sie bei Rudolf Stolzenberg, O 1, 17. 7097

Christbäume große auserlesene für Vereine (v. ein Ehepaar) zu verkauf. Gb. Gust. Käferstalerstr. 211. *2317

Heirat

Bessere Frau, 35 J., b. Alleinsein nähl. lernt d. Bekanntschaft eines besseren Herrn mit gut. Charakter s. nur zu. Vermögensverh. Gefl. Gedankenaustausch und spätere *2281 Heirat. Witwer mit 1 Kind angen. Zuschr. unter mögl. mit Bild. unt. Z X 1 an die Gesch.

Weihnachts-Wunsch Fräulein, 29 Jahre, vollschlank, Geschäftstöchter, mit hübs. Vermögen, lernt die Bekanntschaft eines Herrn zwecks Heirat kennen. Zuschriften unter A E 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *2300

Heirat Fräulein, 30 Jahre, ev., schöne Aussteuer, 10 000 Mk. Vermögen, wünscht Herrn in gut. Position, zwecks Heirat, kennen zu lernen. Zuschriften unter A E 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *2300

MARCHIVUM